

Sermo ultimus, quem fecit Dominus Innocentius papa tercius in Lateranensi concilio generali

Von WILHELM IMKAMP

I. Einleitung

Das Jahr 1215 markiert einen Höhepunkt in der Geschichte des mittelalterlichen Papsttums. Papst war im 18. Jahr seines Pontifikates Innocenz III., „patre perspicacissimi ingenii et summe intelligentie, cui a longissimis temporibus non fuit inventus similis in cathedra piscatoris“¹. Der deutsche Thronstreit ging seinem Ende entgegen, die Albigensergefahr war gebannt, Könige hatten ihre Reiche vom Papst zum Lehen, kurz: noch nie war die faktische Macht eines Papstes so groß wie in dieser Zeit. In die Superlative dieses Pontifikates reiht sich auch das IV. Laterankonzil ein. Es war das der Zahl nach größte Konzil, das die Kirche bis dahin erlebt hatte, „quale revera non fuit factum... a diebus patrum sanctorum atque catholicorum principum“²!

Die Predigt, die Innocenz III. am Martinstag des Jahres 1215 zur Eröffnung des Konzils hält, empfängt ihre Bedeutung nicht nur durch die Größe der Stunde, die Erhabenheit des Anlasses, die Höhe der Gedanken, sondern auch durch die Tatsache, daß es die letzte uns erhaltene Predigt dieses großen Papstes ist. „Sermo ultimus, quem fecit Dominus Innocentius papa tercius in Lateranensi concilio generali“³, ist sie denn auch in einer alten Sermoneshandschrift überschrieben.

Um so mehr wundert es, daß die Predigt bisher nicht gründlich untersucht wurde. Hefele paraphrasiert sie⁴, Hurter bringt die ganze Predigt in deutscher Übersetzung⁵, Luchaire gibt in seinem Werk nur einen kurzen Hinweis⁶, auch Cramer bietet nur eine kurze Paraphrase⁷, Foreville bringt in ihrem Werk die Predigt in deutscher Übersetzung und

¹ Anonym, Prolog zu den Konstitutionen des IV. Lateranums, Lissabon, B. N. MS Alcob. 381, f. 225^r. Fundstelle: Trad. 20, S. 131; cfr. Anm. 20.

² Innocenz III., Sermo VI, in concilio generali Lateranensi habitus, in: Migne, PL, Bd. 217, 673–680. Im folgenden wird dieser Text nur noch mit Angaben der Spalte, ohne weitere Hinweise zitiert: hier 675 B.

³ MS Vat. lat. 700, f. 95^v.

⁴ K. J. Hefele, Conciliengeschichte, Bd. 5, S. 781–83.

⁵ F. Hurter, Geschichte Papst Innocenz des Dritten und seiner Zeitgenossen (Ebingen 1835), 19. Buch, S. 579–585.

⁶ A. Luchaire, Le concile de Lateran et la réforme de l'Eglise (Paris 1908) S. 18.

⁷ V. Cramer, Die Kreuzzugspredigt zur Befreiung des hl. Landes (Köln 1939) S. 185.

eine kurze Erläuterung⁸, etwas eingehender ist die Untersuchung bei Roscher, allerdings nur unter dem Gesichtspunkt der Kreuzzugspolitik⁹. Eine dichterische Interpretation verdanken wir Reinhold Schneider¹⁰.

Hier soll nun im folgenden versucht werden, die Struktur der Predigt aufzuzeigen, die inneren Quellen (d. h.: aus den Schriften des Papstes selbst) festzustellen und für einige Gedanken den Ort im Strom der Tradition zu bestimmen. Der Gang der Untersuchung wird dabei folgender sein: nachdem wir uns kurz mit der Überlieferung der Predigt beschäftigt haben, werden wir, nach kurzen allgemeinen Vorbemerkungen zur mittelalterlichen Predigt im allgemeinen, die Struktur unserer Predigt herausarbeiten. Anhand der herausgearbeiteten Struktur werden wir – dem Aufbau und Gedankengang der Predigt folgend – diese fortlaufend analysieren. Zum Abschluß soll dann eine kurze Zusammenfassung versucht werden.

II. Die Überlieferung des Textes

A. Die Sermoneshandschriften¹¹

Unsere Predigt findet sich nur in vier der von Scuppa zusammengestellten 64 Sermoneshandschriften. Diese sind:

1. MS Vat. lat. 700, Sec. XIII, perg., 220 x 150, col. 2., f. 95^v–96.
2. MS Vat. lat. 10902, Sec. XIII, perg., 193 x 130, col. 1, f. 267.
3. MS Subl. cod. 29, 1489, perg. et cart., 380 x 260, col. 2, f. 102 11a.
4. MS Subl. cod. 67, Sec. XV, perg. et cart., 310 x 210, col. 2, f. 102^{11a}.

Nr. 1 ist die älteste Handschrift, aber sie bringt auch Sermones von zweifelhafter Authentizität, auch finden wir in ihr zahlreiche falsche Überschriften¹². Nr. 2 ist von Nr. 1 abhängig, jedoch nach Scuppa „più autorevole“¹³. Für unsere Predigt ist sie jedoch nicht sehr ergiebig, da die entsprechende Seite teilweise verdorben ist. Während sie in Nr. 1 unter der Überschrift „. . . in concilio generali“ erscheint, findet sie sich in Nr. 2 ohne Titel. Mit Rücksicht auf die von Scuppa aufgezeigten zahlreichen falschen

⁸ R. Foreville, Lateran-Konzil I, II, III, IV (Mainz 1966) Text: S. 391–396; Erläuterung: 310–312.

⁹ H. Roscher, Papst Innocenz III. und die Kreuzzüge (Göttingen 1969) S. 158–160 u. S. 291.

¹⁰ R. Schneider, Innocenz III. (Köln 1963) S. 111–115 (DTV).

¹¹ Im Abschnitt II. A. folgen wir weitgehend: G. Scuppa, I sermoni di Innocenzo III., Dissertation an der Pontificia Università Lateranense (1961) S. 14–67. Im folgenden wird diese Arbeit mit IsI abgekürzt. – Msgr. Prof. DDr. Maccarrone, bei dem die Dissertation entstanden ist, hat mir diese bisher nicht veröffentlichte Arbeit dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

^{11a} Ein Teil der Predigt bis „ideoque sex ultima verba dixit in cruce“ (678 A) findet sich noch in: Carpendras, Bibliothèque de la Ville cod. 31, sec. XIV, 325 x 230, col. 2. In dieser Handschrift trägt unsere Predigt die Überschrift: „In concilio pro successu terrae sanctae“, cfr. IsI, S. 16.

¹² IsI S. 66, Anm. 5.

¹³ IsI S. 66.

Überschriften in dieser Handschrift wird auch die Bedeutung unserer Überschrift hier nicht überschätzt werden dürfen, zumal auch in den beiden Handschriften aus Subiaco keine Überschrift, die auf das Konzil Bezug nähme, zu finden ist. In diesen beiden Handschriften findet sich unsere Predigt in der Reihe der fünf Sermones de consecratione romani pontificis jeweils an vierter Stelle unter dem Titel: „Item Sermo de eodem“. Die beiden Sublacenser Handschriften hängen voneinander ab, derart, daß Nr. 4 eine Kopie von Nr. 3 ist. Scuppa unterscheidet zwei Redaktionen der Sermoneshandschriften, eine längere und eine kürzere. Kriterium der Unterscheidung ist neben der Anzahl auch die An- oder Abwesenheit einiger Sermones. Unsere Predigt findet sich nur in der ersten, längeren Gruppe.

B. Die Editionen

Für die gedruckten Ausgaben bietet sich ein wesentlich klareres Bild. Die Sermones tauchen alle im Rahmen der Opera omnia auf, eine eigene Ausgabe, die nur die Sermones enthielte, kennen wir nicht. Alle Editionen hängen von der ersten Kölner Edition ab¹⁴. Die Handschrift, die dieser Edition zugrunde liegt, ist allerdings nicht bekannt; doch dürfte sie wahrscheinlich zur ersten, längeren Gruppe gehört haben, nicht zuletzt wegen der Anwesenheit unserer Predigt. Es stellt sich allerdings ein anderes Problem: in den Editionen finden wir nämlich zwei Konzilspredigten: Sermo VI de diversis (unsere Predigt) und Sermo VII de diversis. Schon Hefele hat bestritten, daß der Sermo VII eine Konzilspredigt sei. Und in der Tat läßt sich im Text auch kein Hinweis auf das Konzil finden¹⁵. Scuppa schließt sich dem an, denn beide Sermones stehen in den Handschriften nie zusammen, auch wird in den Handschriften der Sermo VII nie dem Konzil zugeordnet. Beide Predigten haben auch in den Handschriften einen verschiedenen Ort: unsere Predigt erscheint immer nur in der ersten Gruppe, die wesentlich mehr Sermones aufweist, und ist „certamente un sermone fuori collezione“¹⁶. Der Sermo VII dagegen gehört zur zweiten Handschriftengruppe¹⁷.

C. Die Chroniken

Die Behauptung, in der vorliegenden Predigt eine Konzilspredigt vor sich zu haben, ließe sich aufgrund des Handschriftenbefundes wohl nur schwer halten. Die wichtigsten Textzeugen finden wir in der Tat auch in den Chroniken. Allerdings überliefert uns nur eine Chronik den vollen Wortlaut

¹⁴ Köln, 1552 durch Novesianus, cfr. IsI, S. 53–55.

¹⁵ K. J. Hefele, op. cit., S. 783.

¹⁶ IsI S. 104.

¹⁷ Wir können hier nicht weiter auf die Frage eingehen, welche Stellung dem Sermo VII zuzubilligen ist. cfr. IsI S. 10, Anm. 5.

der Predigt: Richard v. S. Germano in seiner *Chronica priora*¹⁸. Wahrscheinlich war er sogar Augenzeuge des Konzils: „ego qui interfui et vidi Ryccardus huius operis auctor“¹⁹. Sein Text entspricht weitgehend dem Text bei Migne. Auch zu den Handschriften finden wir nur geringfügige Abweichungen, z. B. genauere Zitationen der Heiligen Schrift. Kuttner und Garcia publizierten vor einiger Zeit einen weiteren von ihnen entdeckten Augenzeugenbericht²⁰. In diesem Bericht des sog. Gießener Anonymus finden wir zwar weder Text noch Thema unserer Predigt, aber neben einigen Gedanken der Predigt vor allem den Hinweis auf eine frühe Abschrift: „... de quo, proh dolor, perpauca propter tumultum populi quem nemo compescere ualuit intelligere potui. Pro quo tamen potui inuestigare non desii donec ipsum obtinui et scripto commendaui“²¹. Wahrscheinlich also zirkulierte unmittelbar nach Eröffnung des Konzils ein Text der Predigt, der u. U. auch Richard von S. Germano vorlag²². Ein weiteres umfangreiches Zeugnis über die Eröffnung des Konzils und die Predigt bieten uns die *Annales Hannoniae*²³, enthaltend Thema und einige Gedankengänge. Auch die *Annales de Waverleia*²⁴ und die *Annales Ceccanenses*²⁵ bieten uns noch wichtige Hinweise. In einer Handschrift aus dem 14. Jahrhundert, die die Konstitutionen des IV. Lateranums enthält, finden wir in einem vorangestellten Bericht über den Verlauf des Konzils auch eine Beschreibung unseres Sermo²⁶. Zusammenfassend können wir

¹⁸ Ryccardus a S. Germano, *Chronica priora*, R. I. S. V., II 2, S. 62–69.

¹⁹ Ryccardus a S. Germano, op. cit. S. 62

²⁰ St. Kuttner und A. Garcia y Garcia, A new Eyewitness Account of the Fourth Lateran Concil, in: *Traditio* 20 (1964) S. 115–178. Wird im folgenden mit Trad. 20 abgekürzt.

²¹ Trad. 20, S. 124, Zeile 28–31.

²² „The text of the papal sermon must have been circulated immediately after the council, since our chronicler, just as R, did eventually obtain a copy.“ Trad. 20. S. 132.

²³ Jacobi de Guisa, *Annales Hannoniae*, MG Hist. SS, 30, 1. „Eodem anno, videlicet MCCXV, dominus Innocentius Romani sedis antistes, consilium celebravit XVIII pontificatus sui anno, quale non fuit ipsum in ecclesia Romana celebratum, secundum quod Josias rex Israel fecit magnum eo anno regni sui, quale non fuit a diebus iudicium factum; nam tantum fuit in dicto consilio multitudo patriarcharum, metropolitanorum, episcoporum et aliorum prelatorum et abbatum, ut vix numero possent comprehendi. In quo dictus dominus pontifex fecit sermonem, cujus theuma fuit: Desiderio desideravi hoc pascha manducare vobiscum, antequam patiar. Ignorans horam sue mortis prophetavit.“ Lib. XX, Cap. XLIII, S. 272, Z. 46 ff.

²⁴ Siehe: *Pothast*, Bd. I, S. 437; dort auch angeführt: andere Chroniken, die über das Konzil berichten.

²⁵ *Annales Ceccanenses*, MG, Hist. SS, 19: „... et ibi celebrata oratione et benedictione super conventum, sic exoritur est dicens, Desiderio desideravi pascha manducare vobiscum antequam moriar etc.“ S. 300, Z. 35 ff.

²⁶ „... omnipotens sermo suus ad subditos de supernis sedibus uenit. Eius initium tale fuit: Desiderio desideravi hoc pascha manducare vobiscum antequam moriar, faciens nonnullos de pascha discursus, et presens illud pascha, quod in octauodecimo pontificatus sui tam gloriose tamque magnifice celebrauit, assimilans illi phase quondam a rege Iosia in

also sagen, daß die uns vorliegende Predigt mit ziemlicher Sicherheit mit der Predigt identisch ist, die Innocenz III. zur Eröffnung des IV. Lateranums hielt. Wir können zwei Traditionsstränge feststellen: auf der einen Seite die Sermoneshandschriften und Editionen (wobei der Übergang nicht feststellbar ist), auf der anderen Seite den Text, den uns Richard von S. Germano bietet. Gegenproben in den Chroniken, die über unser Konzil berichten, geben uns die Gewißheit der Zuverlässigkeit des von Richard und auch den Handschriften gebotenen Textes. Für unsere Untersuchung legen wir den Text, den uns Migne bietet, zugrunde. Migne ist, wie auch die Editionen vor ihm alle, von der ersten Kölner Edition abhängig. Der Unterschied zum Text des Richard von S. Germano ist nicht erheblich.

III. Struktur und Inhalt der Predigt

A. Allgemeine Vorbemerkungen zur mittelalterlichen Predigt

Die Predigt hatte im Mittelalter einen peinlich genauen Aufbau und folgte genauen Regeln, denn sie sollte auch und gerade in formaler Hinsicht ein Kunstwerk sein. Diese Regeln waren festgelegt in den „*Artes praedicandi*“²⁷. Vor dem 13. Jahrhundert allerdings finden wir solche Handbücher noch nicht. Es gibt zwar Werke, wie „*Summa de arte praedicatoria*“²⁸ und „*Liber quo ordine sermo fieri debeat*“²⁹, aber hierbei handelt es sich mehr um moralische Abhandlungen, die auf die rechte Gesinnung des Predigers Bezug nehmen. Die älteste „*Ars praedicandi*“ im eigentlichen Sinne ist die dem Bonaventura zugeschriebene „*Ars concionandi*“³⁰. Das Werk stammt aber mit einiger Wahrscheinlichkeit nicht von Bonaventura und muß wesentlich früher angesetzt werden³¹. Im folgenden werden wir häufig auf diese „*Ars concionandi*“ zurückgreifen. Wir folgen damit Scuppa: „*Che l'opera sia più antica è confermato anche dal confronto con i sermoni di Innocenzo III.*“³²

octauodecimo regni sui tempore celebrato.“ MS Vat. lat. 3555, f. 62^r–63^r, Fundstelle: Trad. 20, S. 172, Z. 9–15. Dort auch Einschätzung der Quelle: teilweise, aber nicht völlige Abhängigkeit von Richard, bietet ein „*distorted view of the council*“ (172). Das trifft auch über die Stelle, die sich auf unsere Predigt bezieht, zu, dort heißt es nämlich: „... inter multa que contra hereticos de sancta Trinitate et catholica fide proposuit, fecit de succursu terre sancte principaliter mencionem ...“ (Trad. 20, S. 173, Z. 16–20), über die Trinität wird in der Predigt nicht gesprochen, die ganze Stelle gibt vielmehr die Beratungspunkte des Konzils wieder, aber nicht den Inhalt der Predigt.

²⁷ *Tb. M. Charland*, *Artes praedicandi; Contribution à l'histoire de la Thetorique au Moyen-age* (Paris, Ottawa 1936). IsI S. 120–154.

²⁸ *Alanus ab Insulis*, *Summa de arte praedicatoria*, PL 110, 109–197.

²⁹ *Guibertus de Novigento*, *Liber quo ordine sermo fieri debeat*, PL 156, S. 21–31.

³⁰ *Ars concionandi*, in: *Opera omnia S. Bonaventurae* (Quaracchi 1901) tom. IX, S. 8–21.

³¹ *Charland*, op. cit. 33, will es Jean de la Rochelle († 1245) zuschreiben.

³² IsI S. 123, besonders auch Anm. 4–6.

Die Definition der Predigt, die auch auf die innocenzianischen Predigten anwendbar ist, finden wir bei Alanus ab Insulis: „Praedicatio est manifesta et publica instructio morum et fidei, informatione hominum diserviens, ex rationum semita et auctoritatem fonte proveniens“³³.

Die Predigt des Mittelalters unterscheidet sich von der der Väterzeit vor allem durch den verschiedenen Schriftbezug³⁴. Während die Väter eine ganze Perikope Wort für Wort in der Reihenfolge der Perikope erklärten, nimmt man im Mittelalter eine Phrase aus einer Perikope, die das Thema der Predigt bildet; dieses Thema wird dann erklärt unter Zuhilfenahme anderer Phrasen aus der Heiligen Schrift. Die einzelnen Worte werden oft auch durch die verschiedenen Schriftsinne erklärt³⁵. Der Aufbau einer Predigt sieht in der Regel so aus: dem Thema folgt die Divisio thematis, an die sich dann die Dilatio anschließt, am Ende der Predigt finden wir dann in den meisten Fällen eine Benediktion. Es würde den Rahmen der Arbeit sprengen, näher auf das Verhältnis und die Anwendung der Schrift im Mittelalter einzugehen.

B. Das Thema: Luc 22,15

Ein Satz aus der Heiligen Schrift bildet das Thema, in diesem Satz muß die ganze Predigt schon virtuell enthalten sein, was folgt, ist nur noch die Entwicklung des eigentlich schon vorgegebenen Gedankenganges. Das Thema finden wir schon im 12. Jahrhundert, allgemein ist es aber erst im 13. Jahrhundert verbreitet. „Haec autem debet esse forma praedicationis ut initium sumatur ab auctoritate theologica, tamquam a suo proprio fundamento . . .“³⁶

Das Thema in unserer Predigt ist der Satz aus dem Lukasevangelium: „Desiderio desideravi hoc pascha manducare vobiscum antequam patiar“ (Luc. 22,15). Innocenz fügt sofort schon eine Erklärung des patiar ein: „id est antequam moriar.“ Der Satz ist einfach und klar. Einfachheit und Klarheit bei der Wahl seiner Themen ist ein Charakteristikum für diesen Papst: „...è una caratteristica dei suoi sermoni la mancanza di temi difficili e sconosciuti“³⁷. Die Erklärung des patiar fällt auf; einige Autoren schließen aus dieser Stelle im Zusammenhang mit dem folgenden auf

³³ Alanus ab Insulis, op. cit. S. 111.

³⁴ „Quartus genus . . . quod observant antiqui sancti sicut Augustinus et Bernardus et multi alii, quorum sermones in ecclesia recitantur, in quibus non proponitur aliquod thema, quod sit materia praedicandi nec solent divisiones vel distinctiones fieri, quae postmodum concordentur, sed quasi narrative procedunt. Patres omnem curiositatem evitarunt et thematum distinctionibus et membrorum subdivisionibus et utriusque concordantius.“ Ars concionandi, S. 8.

³⁵ Es würde den Rahmen sprengen, weiter auf die Exegese des Mittelalters einzugehen. Es sei auf die einschlägigen Werke, besonders von *de Lubac* verwiesen.

³⁶ Alanus ab Insulis, op. cit. S. 115.

³⁷ IsI S. 132.

Todesahnungen des Papstes, der ja auch in der Tat neun Monate später auf dem Gipfel seiner Macht starb ³⁸.

1. Begriffserklärung: Desiderium

In der Hochscholastik schließt sich an das Thema sofort die Divisio thematis, in der Spätscholastik das Prothema an. In unserer Predigt finden wir zwischen Thema und Divisio noch eine längere Erklärung einiger Begriffe, die im Thema vorkommen und nicht ganz eindeutig sind. Eine solche Erklärung wird auch in der *Ars concionandi* empfohlen: „...diligenter habenda est cura et proprietas retinenda ac requirenda, ne, si alicubi Scripturam alluciamur, fortasse dicitur: Hic increpamur, vel e contrario, quod esset ridiculosum.“ ³⁹ Solche Einschübe finden wir durchaus häufiger in den Predigten des Papstes ⁴⁰. Die Bemühung um die genaue Erforschung des Schriftsinnes ist typisch für Innocenz III.: „Una simile accuratezza e precisione nello stabilire il senso esatto del testo scritturistico mostra anche Innocenzo III; essa non si trova invece verso la fine del XIII secolo e nei secoli successivi.“ ⁴¹ Bevor nun der erste Begriff, nämlich desiderium, erklärt wird, wird noch einmal der dunkle Ton, der schon im Thema „id est antequam moriar“ mitschwang, vertieft. Mit Phil. 1,21 sagt der Papst seine Bereitschaft zum Leiden aus, die ersten Worte vor diesem größten Konzil, das die Christenheit bis dahin gesehen hatte, sind keine Worte der Genugtuung oder gar des Triumphes, sondern Worte, die erkennen lassen, daß Innocenz sich in der Nachfolge nicht nur des triumphierenden, sondern auch des leidenden Christus weiß. Auch deutet er die Hauptberatungspunkte des Konzils kurz an: „sive pro statu ecclesiasticae libertatis, sive pro defensione fidei catholicae, sive pro subsidio Terrae sanctae...“ (673 C). Nun folgt die Erklärung von Desiderium, all die vielfältigen Wünsche und Bestrebungen des Menschen werden auf zwei zurückgeführt: „Omnia tamen reduci possunt ad duo, spirituale videlicet et carnale“ (673 C). Den großen Zwiespalt zwischen Geist und Fleisch hatte Innocenz schon als junger Kardinal in seiner Schrift von der Verachtung der Welt zum Gegenstand intensiver Betrachtung gemacht ⁴². Für jede Art der beiden Desideria werden nun Schriftstellen angegeben: für das desiderium spirituale Ps 118,20 und Cant 2,3; für das desiderium carnale 1 Petr. 2,11. Dieses Zitat

³⁸ Hurter, op. cit. S. 579. R. Schneider, op. cit. S. 111. L. Reichert, Das Weltbild des Papstes Innocenz III., Diss. Masch. (Würzburg 1949) S. 46: „... vielleicht auch getragen von einer gewissen Ahnung seines herannahenden Todes.“ Siehe auch unten S. 11. cfr. Anm. 23: „ignorans horam sue mortis prophetavit.“ ³⁹ S. 5. cfr. Anm. 30.

⁴⁰ Sermo XXVI, Dominica nona post octavam Pentecostes, PL 217, 427 B-434 A. Sermo VIII, In sollemnitate Apparitionis Domini Nostri Jesu Christi, PL 217, 483 D-490 A. Sermo XXIV, In festo B. Petri ad vinculas, PL 217, 561 D-566 B.

⁴¹ IsI S. 135.

⁴² Lotharii Cardinalis De Miseria Humane Conditionis, ed. M. Maccarrone (Lucani 1955).

ist nur im letzten Teil wörtlich, „*quae militant adversus animam*“, der erste Teil in der Predigt: „*Desideria carnis fugite*“ ist eine stark verkürzende Paraphrase von 1 Petr. 2,11a: „*Charissimi, obsecro vos tanquam advenas et peregrinos abstinere vos a carnalibus desideriis.*“ Auch die zweite Schriftstelle für das *desiderium carnale* ist nicht wörtlich zitiert. Während es wörtlich heißen müßte: „*Et omne desiderium averte a me*“ (Eccli 23,5b), lesen wir in der Predigt: „*Desiderium malignum longe fac a me*“ (674 C). Nachdem nun die beiden Arten der *Desideria* klar vorgestellt wurden, erklärt der Papst, welches *desiderium* im Thema gemeint ist. Er bedient sich dazu einer feierlichen Wendung, die er schon in der Einberufungsbulle zum Konzil „*Vineam Domini Sabaoth*“ verwendet hatte⁴³. Hieß es in dieser Einberufungsbulle: „*Illius ergo testimonium invocamus qui testis est in coelo fidelis quod inter omnia desiderabilia cordis nostri duo in hoc saeculo principaliter affectamus, ut ad recuperationem videlicet terrae sanctae ac reformationem universalis ecclesiae valeamus intendere cum effectu*“⁴⁴, so heißt es in unserer Predigt: „*Ego autem illius invoco testimonium, qui testis est in coelo fidelis, quod non carnali, sed spirituali desiderio desideravi hoc pascha manducare vobiscum . . . sed propter reformationem universalis Ecclesiae, ad liberationem potissimum terrae sanctae*“ (674 C). Der Gedankengang und die Redewendungen sind in beiden Texten gleich, der wichtigste Unterschied zwischen den beiden Äußerungen, die ein Zeitraum von zwei Jahren trennt, liegt in der Umstellung der beiden Hauptberatungspunkte für das Konzil. In der Bulle steht der geplante Kreuzzug eindeutig im Vordergrund, die Reform der Kirche steht an zweiter Stelle. In unserer Predigt dagegen ist die Reihenfolge vertauscht, trotz des „*potissimum*“. Der Kreuzzug ist auch im folgenden sekundär. Das Konzil war in erster Linie ein Reformkonzil, die Beschlüsse über den Kreuzzug sind dann auch erst nach Ende des Konzils, nachdem der größte Teil der Väter schon abgereist war, gefallen.

2. Begriffserklärung: Pascha

Es bleibt im Thema noch ein Begriff zu klären: „*Sed forte dicetis: Quid est hoc pascha quod desideras manducare nobiscum?*“ (674 C). Bei der Beantwortung dieser Frage zeigt der Papst zunächst, in welchem Sinn Pascha in der Heiligen Schrift verwendet wird. Pascha, damit kann nach Luc. 22,1 ein Tag gemeint sein⁴⁵. Es kann aber nach Levit. 22,5 auch die Stunde bezeichnen⁴⁶. Auch das Lamm kann mit Pascha gemeint sein, nach

⁴³ PL 216, 823 D-827 A.

⁴⁴ PL 216, 824 A.

⁴⁵ Wörtlich: „*Approquinquabat autem dies festus Azymorum, qui dicitur Pascha.*“ 22, 1. Hier: „*Approquinquavit dies Azymorum . . ., qui dicitur Pascha.*“

⁴⁶ Unsere Wendung: „*Quartadecima ad versperam pascha Domini est*“ ist eine verkürzende Paraphrase von Levit. 23,5: „*Mense primo, quartadecima die mensis ad vesperum, Phase Domini est.*“

Luc. 22,7⁴⁷. Auch das ungesäuerte Brot kann es mit Joh. 18,28 bedeuten⁴⁸. Ebenso das Fest kann mit Pascha bezeichnet werden (Joh. 13,1)⁴⁹. Ja sogar Christus kann mit Pascha nach 1 Cor. 5,7 gemeint sein⁵⁰. Nach dieser biblischen Phänomenologie des Begriffes Pascha, die etwas isoliert und ohne Zusammenhang erscheint, folgt eine etymologische Erklärung. Bei der nun folgenden etymologischen Erklärung steht Innocenz in einer langen Tradition.

Zwei große Strömungen lassen sich bei der Erklärung von Pascha unterscheiden, die eine, die Pascha vom hebräischen Phase her erklärt und zum lateinischen Begriff transitus gelangt, die andere, sog. Volksetymologie, die Pascha vom griechischen πάσχειν her erklärt und zum lateinischen Begriff passio gelangt⁵¹. Schon Augustinus aber machte darauf aufmerksam, daß diese Erklärung fehlerhaft sei, und polemisierte gegen die Volksetymologie: „Pascha enim transitus interpretatur. Nam verbum est hebraeum: et putant homines graecum esse, quasi passionem, sed non est. A diligentioribus et doctioribus inventum est quia pascha hebraeum verbum est; et non interpretantur passionem, sed transitum. Per passionem enim transiit Dominus a morte ad vitam; et fecit nobis viam credentibus in resurrectionem eius, ut transeamus et nos a morte ad vitam.“⁵² In unserer Predigt finden wir zwei wörtliche Anklänge an diese Augustinusstelle: „quia per passiones debemus transire ad gloriam“ (675 A), wie bei Augustinus als Vermittlung zwischen den beiden Erklärungsweisen; und am Schluß der Predigt noch einmal: „ut transeamus...de morte ad vitam“ (680 A)⁵³. Auch Ambrosius bedient sich bei der Erklärung von Pascha des

⁴⁷ Wörtlich: „Venit autem dies Azymorum, in qua necesse erat occidi Pascha.“ Hier: „Venit dies Azymorum, quando necesse erat occidi Pascha.“

⁴⁸ Wörtlich: „Et ipsi non introierunt in praetorium, ut non contaminarentur, sed ut manducarent Pascha.“ Joh. 18, 28 b. Hier: „Non introierunt praetorium, ut non contaminarentur, sed comederunt Pascha.“

⁴⁹ Diese und die folgende Schriftstelle sind wörtlich zitiert. Wir können in unserem Text der Predigt einen sehr freien Umgang mit der Heiligen Schrift feststellen. Bei Richard v. S. Germano sind die Schriftstellen in der Regel genauer zitiert.

⁵⁰ Vgl. zum folgenden: a) *Chr. Mohrmann*, Pascha, Passio, Transitus, in: *Ephemerides Liturgicae* (1952) Vol. LXVI, fac. I, S. 312 ff. b) *F. Nikolasch*, Das Lamm als Christussymbol in den Schriften der Väter (Wien 1963).

⁵¹ „Diese Volksetymologie, die u. a. auch bei Hyppolit im Chronicon Paschale, in der 6. Paschahomilie und bei Lactantius bezeugt ist, scheint weit verbreitet gewesen zu sein.“ *Nikolasch*, op. cit. S. 80.

⁵² Augustinus, *Ernarrat.* in Ps. 120, 6, ed. C. C. ser. lat. 40 (Dekkers – Fraipont) 1791, 24–29.

⁵³ Für unsere Predigt bedeutsam ist auch: Augustinus, in Jo 55, 1, ed. C. C. ser. lat. 36 (Willems) 463, 6 ff. „Pascha, fratres, non sicut quidam existant, graecum nomen est, sed hebraeum; opportunissime tamen occurrit in hoc nomine quaedam congruentia utrarumque linguarum. Quia enim pati graece πάσχειν dicitur, ideo Pascha passio putata est, velut hoc nomen a passione sit appellatum; in sua vera lingua, id est in hebraea, Pascha transitus dicitur, propterea tunc pascha celebravit populus Dei, quando es Aegypto fugiens rubrum

Hebräischen: „... et eo tempore domini quodannis Jesu Christi pascha celebratur, hoc est animarum transitus a vitiis ad virtutem, a passionibus carnis ad gratiam sobrietatemque mentis, a malitiae nequitiaeque fermento ad veritatem et sinceritatem.“⁵⁴ Der Verwendung von transitus folgt auch hier wieder eine Reihe scharfer Gegenüberstellungen, in unserem Text haben wir eine Gegenüberstellung, die einer der von Ambrosius verwendeten sehr ähnelt: „... transitus de vitiis ad virtutes“ (675 B)⁵⁵. Innocenz selbst schließlich hatte diese Erklärung schon in seiner Predigt „in sollemnitate ascensionis Domini Nostri Jesu Christi“⁵⁶ verwandt: „Pascha siquidem transitus appellatur, eo quod angelus transiit per Aegyptum, exstinguens primogenita Aegypti, ab homine usque ad pecus: sed super Hebraeorum tecta transivit, neminem eorum laedens, eo quod agni sanguine lita essent (Exod. 12,4). Et tunc populus Israel iter arripuit transeundi de Aegypto in solitudinem. Porro pascha nostrum immolatus est Christus (1 Cor. 5,7), cujus sanguine tecta tanguntur, cum corda nostra fide passionis insigniuntur, quae sola diabolus exterminare non potest, in eo qui intus ex fide vivit. Transitum autem istum Joannes evangelista determinat, dicens: ‚Sciens Jesus, quia ejus hora venit, ut transeat ex hoc mundo ad Patrem, cum dilexisset suos, in finem dilexit eos‘ (Joh. 13,1); resurgens ergo transiit de morte ad vitam, de labore ad requiem, de mundo ad patrem.“⁵⁷ Die drei Schriftzitate in diesem Abschnitt der Auferstehungspredigt, Exod. 12,4, Joh. 13,1, 1. Cor. 5,7, finden wir auch in unserem Text; hier wie dort dienen sie als Auctoritates zur Erklärung von Pascha. Auch hier die scharfen Gegenüberstellungen, die dem transitus folgen: „de labore ad requiem“ und „de morte ad vitam“ wird uns auch am Schluß unserer Predigt begegnen (680 A). Obschon der Hauptakzent der Erklärung von Pascha auf dem Hebräischen liegt, so wird doch auch die Erklärung durch das Griechische kurz gestreift, beide Erklärungen werden, wie schon bei Augustinus, miteinander verbunden⁵⁸: „Quia per passiones debemus transire ad gloriam“ (675 A). Für diese Verbindung werden wieder zwei Schriftstellen

mare transierunt! Nunc ergo figura illa prophetica in veritate completa est, cum sicut ovis ad immolandum ducitur Christus cuius sanguine illitis postibus nostris, id est, cuius signo crucis signatis frontibus nostri a perditione huius saeculi a captivitate vel interemitione Aegyptia liberamur; et agimus saluberrimum transitum, cum a diabolo transimus ad Christum, et ab isto instabili saeculo ad eius fundatissimum regnum.“ (Obschon die Herausgeber es nicht anmerken, dürfte es sich hierbei mit Sicherheit um eine Anspielung auf Ez 9, 4 handeln.) In dieser Stelle ist fast der ganze Gedankengang unserer Predigt enthalten. Schon hier der Übergang vom Transitus zum Zeichen des Kreuzes unter Anlehnung an Ez 9, 4. Wir werden unten noch darüber zu sprechen haben.

⁵⁴ Ambrosius, Hexam., PL 14, 129 B.

⁵⁵ Unterschied: Innocenz verwendet den Plural virtus.

⁵⁶ PL 217, 409 D–414 D.

⁵⁷ PL 217, 411 A–B.

⁵⁸ „opportunitissime tamen occurrit in hoc nomine quaedam congruentia utrarumque linguarum“ siehe Anm. 53.

angeführt: Luc: 24,46 (nicht wörtlich) und Röm. 8,18 (wörtlich). Eine solche „congruentia utrarumque linguarum“ machten sich die mittelalterlichen Exegeten häufig zunutze. Die beiden möglichen Erklärungen eines Wortes werden dann mit Wendungen wie „quae omnia conducunt sibi que conveniunt“ oder „congruit autem utraque interpretatio“ verbunden^{58a}. Jetzt endlich ist die Frage: „Quid est hoc pascha quod desideras manducare vobiscum?“ beantwortet und die Antwort begründet: „Hoc pascha, quod est phase, id est transitus desiderio desideravi manducare vobiscum!“ (675 A).

Bevor der Prediger nun zur *Divisio* schreitet, wird noch kurz die Verbindung zwischen Pascha und Konzil hergestellt, indem das jetzige Konzil mit dem glanzvollen Pascha des alttestamentlichen Königs Josijas verglichen wird. Vom Pascha des Königs Josijas weiß das zweite Buch der Chronik zu berichten: „Non fuit phase simile huic in Israel a diebus Samuelis prophetae“ (2, Chr. 35,18), und an einer anderen Stelle des AT erfahren wir: „Nec enim factum est Phase tale a diebus iudicum“ (4 Reg. 23,21). „Utinam hac historia, instantis temporis sit parabola . . .“ (675 B), ruft der Papst aus, denn wie König Josija sein Pascha, so feiert er sein Konzil im 18. Jahr seiner Regierung; und was die Schrift vom Pascha des Josija sagt, das kann er mit Fug und Recht auch von seinem Konzil sagen: „. . . et celebratur Phase sive Pascha, videlicet hoc solemne concilium, . . ., quale revera non fuit factum in Israel a diebus iudicum atque regum, id est a temporibus patrum sanctorum, atque catholicorum principum“ (675 B). Die beiden ausdrücklichen Vergleichspunkte sind also das Regierungsjahr und die Größe des Konzils, vielleicht schwingt aber in diesem Vergleich noch etwas anderes mit. Der von Innocenz erwähnten Stelle aus dem Buch der Könige folgt eine Beschreibung des Josijas: es wird berichtet, daß er mit großer Tatkraft für das Gesetz des Herrn wirkte: „Similis illi non fuit ante eum rex, qui reverteretur ad Dominum in omni corde suo, et in tota anima sua, . . ., neque post eum surrexit similis illi“ (4 Reg 23,25). Mußten nicht die Konzilsväter, soweit sie der Schrift kundig waren, den von Innocenz angedeuteten Vergleich weiterdenken. Denn diese Worte der Schrift, trafen sie nicht genau auf den großen Papst zu⁵⁹? Aber in noch einem Punkt sind Josija und Innocenz vergleichbar: beide starben, kurz nachdem sie ihr großes Fest gefeiert hatten. So scheint, als sei in diesem Vergleich das „id est antequam moriar“ das Thema wiederaufgenommen. Auf jeden Fall haben wir hier endlich den Ausdruck der Genugtuung, den wir am Anfang

^{58a} H. de Lubac, *Esegesi medievale*, i quattro sensi della scrittura (Rom 1972) S. 434.

⁵⁹ Der Vergleich zwischen Innocenz und einer Person des AT wäre nicht überraschend, wie u. a. auch der Titel einer Satire gegen Innocenz aus dem 13. Jahrhundert zeigt: „Novus regnat Salomon in diebus malis“, publiziert in: *Festschrift für B. Bischoff* (Stuttgart 1971) S. 325–345. Jedenfalls zeigen die in Anm. 23 und 26 zitierten Quellen, wie einprägsam der Vergleich war.

vermißt hatten. Im Vergleich mit Josija verwendet der Papst das erste und einzige Mal in dieser Predigt den pluralis majestatis: „in hoc nostri pontificatus anno“ (675 B).

Es folgt noch die indirekte Bitte um den Heiligen Geist durch Zitierung von Matth. 18,20; diese Stelle hatte schon Urban II in Clermont zitiert⁶⁰. Der Abschnitt 675 B bringt die stärksten inneren Gründe dafür, daß wir hier die Eröffnungspredigt des Konzils vor uns haben; neben einem expliziten Hinweis auf das Konzil finden wir auch einen Hinweis auf seinen Tagungsort: „qui congregati sumus in hoc Salvatoris basilica in nomine Salvatoris“ (675 C).

C. Die Divisio thematis

Vor dem eigentlichen Hauptteil finden wir meist in den Predigten des Mittelalters die „Divisio thematis“; sie hat die Aufgabe, das Folgende zu erklären und eine erste Übersicht zu bieten. Sie soll aber auch dem Prediger helfen, den Stoff übersichtlich darzubringen und sich der einzelnen Punkte zu erinnern. Bei Innocenz finden wir nicht immer eine solche Divisio⁶¹. Oft geht bei ihm die Divisio aus von einem Wort, das in den verschiedenen Bedeutungen vorgestellt wird⁶². Die Divisio ist in der Regel kurz, am häufigsten finden wir bei Innocenz eine dreigliedrige Divisio⁶³. In unserer Predigt geht die Divisio vom Begriff transitus aus; zu diesem Begriff hatte uns der Prediger vorher, die Bedeutung einzelner Worte des Themas erklärend, hingeleitet. Der Begriff transitus wird dreifach verstanden:

Triplex autem pascha:

1. corporale: ut fiat transitus ad locum, pro miserabili Jerusalem liberanda.
2. spirituale: ut fiat transitus de statu ad statum, pro universali Ecclesia reformanda.
3. aeternale: ut fiat transitus de vita in vitam, pro coelesti gloria obtinenda.

Der Gedanke, der dieser Divisio zugrunde liegt, ist durchaus typisch für Innocenz III.; er durchzieht sein ganzes schriftstellerisches Werk. Schon in seiner frühen Schrift *De sacro altaris mysterio* finden wir im dritten Buch ein Kapitel mit der Überschrift: „De tribus bonis pro quibus sacrificium laudis offertur temporalibus, spiritualibus et aeternis“ (PL 217, 816 B). Diese Überschrift wird dann im Verlaufe des Kapitels erklärt: „Pro corporalibus, id est pro incolumitate; pro spiritualibus, id est pro redemptione; pro aeternis, id est pro salute“ (816 C). Auch in den Sermones

⁶⁰ Nach: *Robertus Monachus, Historia Hierosolymiae, Rec. de Hist. Crois. occ.*, Bd. III S. 727. (Paris 1866). Fundstelle: Cramer, op. cit., S. 123.

⁶¹ Z. B.: Sermo IV de tempore, PL 217, 327 C–334 A.

⁶² PL 217, 313 A–B, 327 C, 415 A, 367 A.

⁶³ PL 217, 372 B, 389 D, 394 C–D, 395 A, 500 B, 505 A.

findet dieses Schema seine Anwendung: „Porro, sicut triplex est vita, videlicet corporalis, spiritualis et aeternalis“, lautet die Divisio von Sermo II de tempore (320 D – 321 A). Schließlich sei noch eine Stelle aus dem Sermo II in Communi Apostolorum, der bei Migne die Überschrift „De diversis civitatibus Dei, nimirum coelesti, terrestri, spirituali et corporali“ trägt, angeführt: „Coelestis civitas est ecclesia triumphantium, terrestris est ecclesia militantium, spiritualis est fidelis anima, corporalis est miserabilis Jerusalem“ (601 C).

Wie in den angeführten Beispielen, so ist auch in unserer Predigt die Divisio nach Art einer Steigerung aufgebaut: corporale, spirituale, aeternale. Daß wir hier eine ganz klar aufgebaute Steigerung vor uns haben, dergestalt, daß der zuerst genannte Wert der geringste ist, geht aus einer Wendung des schon zitierten Kapitels der Schrift De sacro altaris mysterio hervor: „Porro tria sunt hominis bona, corporalia, spiritualia et aeterna, videlicet infima, media et suprema“ (816 C)! Diese Divisio ist die gedankliche Zerlegung des Satzes: „...quia per passiones debemus transire ad gloriam“ (675 A)⁶⁴. Ziel des pascha corporale und spirituale ist der Transitus aeternalis, id est „manducatio gloriae“ (680 A)! „Hinter dem mühseligen transitus in das Heilige Land, hinter der Sorgenlast und Kleinarbeit, die die Befreiung des Heiligen Landes erforderte, sah Innocenz den ewigen transitus zur Herrlichkeit des Reiches Gottes leuchten.“⁶⁵ Damit aber sind auch die Hauptberatungspunkte des Konzils vorgestellt: Kreuzzug und Kirchenreform. Vorbereitet war diese Themenaufteilung schon am Anfang der Predigt: „... sive pro defensione fidei catholicae, sive pro subsidio Terrae sanctae...“ und „sed propter reformationem universalis ecclesiae, ad liberationem potissimum Terrae sanctae“. Die erste Wendung steht noch im Zusammenhang mit dem „Calix passionis“, den der Papst bereit ist zu trinken; beim zweiten Male dient es dazu, einen möglichen Verdacht, dem Papst ginge es um „gloria temporalis“ oder „commoditas terrena“, zu entkräften. Erst jetzt also die systematische Darlegung der Konzilsthemen.

D. Die Dilatatio thematis

In der Dilatatio erfolgt die Entwicklung des Gedankenganges in der Weise, wie er in der Divisio angekündigt wurde. „Item facta divisione

⁶⁴ Siehe oben S. 158.

⁶⁵ H. Roscher, Papst Innocenz III. und die Kreuzzüge, Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte 21 (Göttingen 1969) S. 160. So auch F. Kempf in der Rezension zu Roscher, in: AHistPont (1970) S. 381: „Die zwei Hauptziele des Konzils: die Durchführung des transitus localis, d. h. des Zuges hinüber ins Heilige Land (Kreuzzug), sowie des transitus spiritualis, d. h. des Überganges zu einer besseren Kirche (Kirchenreform), sind dort abschließend eingeblendet in die eschatologische Sicht des transitus aeternalis, des Überganges aus der Mühsal der Welt in die Ruhe Gottes.“

conueniens est de unoquoque membro auctoritatem afferre, ne diuidens videatur membra finxisse.“⁶⁶ Hier haben wir auch die Begründung für den uns oft exzessiv und willkürlich anmutenden Gebrauch der Heiligen Schrift. Die häufigen Bibelzitate sollen nämlich zeigen, „ne diuidens videatur membra finxisse“⁶⁷. In concreto wird für jedes membrum der Divisio eine auctoritas angegeben, der dann die descriptio folgt. Für unsere Predigt sieht das so aus:

1. membrum: transitus corporalis; auctoritas: Klgl 1,12!
2. membrum: transitus spiritualis; auctoritas: Ez 9,3-4!
3. membrum: transitus aeternalis; auctoritas: Lc 12,37!

Auch in der jeweils sich anschließenden Descriptio wird der Gedankengang durch Schriftstellen fortgeführt oder erläutert. Kein neuer Gedanke ohne ein Schriftzitat, könnte die etwas vereinfachende Regel lauten.

1. Transitus corporalis: der Kreuzzug (675 C – 676 B)

Die Schriftstelle, die als auctoritas dient, legt der Papst Jerusalem selbst in den Mund: „...clamat ad nos miserabiliter Jerusalem in Threnis per Jeremiam: O vos omnes, qui transitis per viam, attendite, et videte, si est dolor similis, sicut dolor meus!“ (673 c). Die gleiche Jeremiasstelle hatte der Papst schon in der Bulle „Post miserabilem“⁶⁸ zitiert. Überhaupt griff man in der Kreuzzugspropaganda gerne auf die Klagelieder zurück: „In der Sprache der Psalmen und Propheten, vor allem des Jesaja und des Jeremia und seiner Klagelieder, beweint man das traurige Los und die Leiden der Terra sancta.“⁶⁹ Die folgende Passage ist ganz in der Sprache der Klagelieder gehalten, allerdings nicht wörtlich zitiert: „Ego enim, qui solebam esse domina gentium, modo factus sum sub tributo: quae solebam esse plena populo, modo sedeo quasi solo.“⁷⁰ Innocenz hat diese Alephstelle in die Ichform übertragen – noch immer spricht Jerusalem – und ein Wortspiel zwischen solebam und sola hereingebracht. Der Titel princeps provinciarum fehlt, nur domina gentium findet Verwendung. Es schließt sich an ein wörtliches Zitat: „Viae Sion lugent, eo quod non sint qui veniant ad sollemnitatem“ (1,40). Es folgt wörtlich 1,5b: „facti sunt hostes eius in capite“, daran anschließend eine Paraphrase von 1,4b: „loca sancta profanata sunt“⁷¹. Die nächsten Sätze, die der Papst Jerusalem sprechen

⁶⁶ *Ars concionandi*, S. 17.

⁶⁷ *Luchaire*, op. cit., übersieht völlig diesen Aspekt, wenn er schreiben kann: „... n'a rien de bien original: c'est un amas de citations“; dieser Satz wird gerade über unsere Predigt ausgesagt! S. 18.

⁶⁸ PL 214, 308 B – 312 D.

⁶⁹ *U. v. Schwerin*, Die Aufrufe der Päpste zur Befreiung des Heiligen Landes von den Anfängen bis auf Innocenz IV. in: *Hist. Studien* 301 (Berlin 1937) S. 60, Beispiele Anm. 325 daselbst.

⁷⁰ Wörtlich: „Quomodo sedet sola civitas plena populo: facta est quasi vidua domina gentium, princeps provinciarum facta est sub tributo!“ Klgl. 1, 1. cfr. S. 28, Anm. 128.

⁷¹ Wörtlich: „Omnes portae eius destructae“, Klgl. 1, 4 b.

läßt, sind nur noch im Stil den vorigen Sätzen angepaßt: „. . . et sepulchrum Domini est inglorium, quod solebat esse gloriosum.“ Die ganze Stelle von „viae“ bis „gloriosum“ findet ihre Entsprechung in „Post miserabilem“: „. . . viae Sion lugent eo quod non sint qui veniant ad sollemnitatem, facti sunt inimici eius in capite, sepulchrum Domini, . . . , profanatum ab impiis, inglorium est effectum.“⁷² Nur einige Worte sind verändert. Zwischen beiden Texten liegen sechzehn Jahre, es scheint, als ob sich im Kreuzzugsdenken des Papstes der Kreis geschlossen hätte. Der Prediger benutzt hier und im folgenden das rhetorische Mittel der Gegenüberstellungen: *domina gentium – sub tributo, plena populo – quasi sola, inglorium – gloriosum, Dei filius Jesus Christus – filius perditionis*⁷³ Mahometus; verstärkt werden diese Gegensätze noch dadurch, daß zwei mit dem gleichen Verb, nur im Tempus verändert, eingeführt werden: *solere* und *colere*. Jerusalem spricht nun weiter, aber es läßt nun auch die Feinde sprechen: „Confidebas in ligno, ecce nunc adjuvet, si potest!“⁷⁴ In „Post miserabilem“ heißt es ähnlich: „Ubi ergo est Deus vester? Exsurgat nunc et adjuvet vos et fiat vobis et sibi protector!“⁷⁵ Dem Ausruf der Feinde folgt nun in unserer Predigt keine Narratio über den Zustand des Heiligen Landes – in „Post miserabilem“ läßt Innocenz die Feinde aufzählen, welchen Schaden sie angerichtet haben⁷⁶ –, sondern es schließt sich wiederum im Stil zu den Lamentationes passend die Klage an, daß die Söhne der Magd „vilissimi Agareni“ die Mutter aller Gläubigen zur Magd gemacht hätten. Auch hier wieder ein Wortspiel: zwischen „filii ancillae“ und „matrem universorum fidelium ancillatam“⁷⁷. Ähnlich formuliert finden wir diesen Vergleich in einem Brief Innocenz' III. an den Catholicos von Armenien aus dem Jahre 1202: „Ne autem heres sit filius ancillae cum filio liberae; immo ne ancillae filius heredis liberae sibi amplius hereditatem usurpet, sed ancilla potius et eius filius expellatur, . . .“⁷⁸ Das Psalmwort (Ps 86,5) soll die Würde der Stadt noch mehr betonen. Die folgende Wendung! „. . . ubi Deus rex noster ante saecula salutem in medio terrae dignatus est operari“ (676 A) finden wir genauso in „Post miserabilem“⁷⁹ und in „Vineam Domini Sabaoth“⁸⁰. Bewegte sich die Gedankenfolge bis hier in durchaus geläufigen Wendungen

⁷² PL 214, 308 D. Hag. Haid. S. 499. – Cramer, op. cit., hat bisher als einziger auf die Anklänge an die Bulle „Post miserabilem“ hingewiesen, allerdings ohne Belegstellen anzugeben. S. 198!

⁷³ Cfr.: „. . . quidam perditionis filius, Mahometus pseudopropheta . . .“, in: „Quia maior“, PL 216, 818 B!

⁷⁴ Cfr. Matth. 27, 43: „confidit in Deo: liberet nunc, si vult eum . . .“!

⁷⁵ PL 214, 309 B.

⁷⁶ PL 214, 309 B.

⁷⁷ Cfr. Gal. 4, 30–31: „. . . Eiice ancillam, et filium eius: non enim haeres erit filius ancillae cum filio liberae. Itaque, fratres, non sumus ancillae filii, sed liberae . . .“

⁷⁸ Acta Innocentii PP. III, ed. Th. Haluscynskyj (Città del Vaticano 1944) S. 222.

⁷⁹ PL 214, 308 A.

⁸⁰ PL 216, 825 B.

der Kreuzzugspropaganda, so folgt nun das Neue: „Quid itaque faciamus?“, fragt der Papst, wobei der Plural kein Pluralis majestatis ist, sondern hier macht sich der Papst fragend zum Sprecher der ganzen Versammlung, wie der nächste Satz zeigt. Er fährt nämlich fort: „Ecce ego“, was man im Deutschen wohl am treffendsten mit „Ich für meine Person“ wiedergibt. Mit anderen Worten: es folgt die persönliche Antwort des Papstes auf eine Frage, die sich die ganze Versammlung stellen soll.

Diese persönliche Antwort nun lautet: „Ecce ego, dilecti fratres, totum me vobis committo, totum me vobis expono, paratus juxta consilium vestrum, si videritis expedire, personalem subire laborem, et transire ad reges, et principes, et populos, et nationes; adhuc autem et ultra, si clamore valido eos valeam excitare, ut surgant ad Domini praelium praeliandum⁸¹, et vindicandam injuriam Crucifixi⁸², qui pro peccatis nostris ejectus est de terra, et de sede sua, quam sanguine comparavit, et in qua universa redemptionis nostrae sacramenta peregit“ (676 A). Im Bericht des Gießener Anonymus finden wir einen Hinweis auf diesen Absatz der Predigt: „Asseruit etiam dominus papa in eodem sermone quod si principes consulent ad terram sanctam, personaliter sibi laborem vellet assumere.“⁸³ Der Papst ist selbst bereit, für den Kreuzzug persönliche Opfer zu bringen, wenn dieses dem Konzil gut scheint. In dem „totum me vobis committo“ und dem „totum me vobis expono“ haben wir wohl eine Art *captatio benevolentiae*: auf dem Gipfel der Macht äußert er seine Bereitschaft, sich dem Rat des Konzils in dieser Frage anzupassen, kurz: die ganzen Wendungen und die Bereitschaft, selbst für den Kreuzzug Strapazen auf sich zu nehmen, dient nur dazu, die Bereitschaft zum Kreuzzug im Konzil zu wecken. Innocenz ist zum *transitus corporalis* bereit: . . . *transire ad reges* . . .!“ Foreville will aus dieser Wendung auf eine persönliche Teilnahme des Papstes am Kreuzzug schließen: „. . .er ist bereit, selbst das Kreuz zu nehmen und zum Lande Christi aufzubrechen“⁸⁴, und: „. . .er wollte persönlich daran teilnehmen“⁸⁵. Wahrscheinlich aber ist hier nicht auf eine etwa geplante persönliche Teilnahme des Papstes am Kreuzzug angespielt, sondern man

⁸¹ Nach *Schwerin*, op. cit. S. 39, Anm. 176, läßt sich die Wendung „*praelium Domini praeliandum*“ nur für Innocenz III. und Honorius III. nachweisen, z. B. PL 214, 11 C.

⁸² Für die Wendung „*vindicare injuriam crucifixi*“ gilt ähnliches (cfr. *Schwerin*, op. cit. S. 43, Anm. 209), wir finden sie noch: PL 214, 11 B, 309 A, 385 B.

⁸³ Trad. 20, S. 124, 33–35.

⁸⁴ *Foreville*, op. cit. S. 311.

⁸⁵ *Foreville*, op. cit. S. 312. Foreville ist der einzige, der aufgrund dieser Stelle die geplante persönliche Teilnahme des Papstes am Kreuzzug behauptet. *Roscher* (op. cit. S. 161) vertritt zwar auch die These, der Papst habe seine persönliche Teilnahme am Kreuzzug geplant, aber er stützt sich nicht auf unsere Predigt, sondern auf „*Ad liberandam*“, vgl. auch: „*Post miserabilem*“ PL 214, 310 C u. „*Quia maior*“ PL 216, 819 C. *Maccarrone* hat sich eindeutig und mit stichhaltigen Gründen gegen diese These ausgesprochen. Siehe dazu: *M. Maccarrone*, Studi sul Innocenzo III. (Padova 1972) S. 109.

wird diese Wendung im Zusammenhang mit der letzten Reise des Papstes sehen müssen. Diese Reise dient zur unmittelbaren Vorbereitung des Kreuzzugs, auf ihr fand der Papst auch seinen Tod. „In tale quadro generale di tutto il pontificato e nel contesto immediato del discorso al Concilio, bisogna collocare l'ultimo viaggio di Innocenzo III dall'aprile al luglio del 1216.“⁸⁶ Diese Predigtreise sollte der persönliche Beitrag des Papstes sein, sollte zum Beispiel dienen für die Erfüllung, der in „Ad liberandam“ geforderten Punkte. „Insieme avrebbe rappresentato un esempio ed uno stimolo, per l'episcopato e per la chiesa, ad applicare il punto della medesima costituzione (Ad liberandum), che imponeva alla gerarchia, e tutti coloro che avevano la cura animarum, di predicare il verbum crucis ai fedeli loro affidati.“⁸⁷ In bezug auf die von uns oben zitierte Stelle unserer Predigt schreibt Maccarrone: „L'idea di tale viaggio risale al momento del concilio e rappresenta, in certo qual modo, il voto ed il contributo personale, che il papa volle offrire alla Crociata da lui concepita e preparata. . . .Dietro la forma retorica, intessuta di citazioni bibliche, si rivela, in questo passo del discorso di Innocenzo III, uno degli aspetti più fondamentali della sua psicologia, che orientò la sua azione di governo della chiesa.“⁸⁸ Der Gedanke, daß es unsere Sünden sind, die die Schuld am Los des Landes, „quam sanguine comparavit“, tragen, ist ein bei Innocenz häufig vorkommender Gedanke: „. . . si ei de terra quam pretio sui sanguinis comparavit, ob culpam profecto non suam, sed ipsorum, ejecto, ad illam recuperandam neglexerint subvenire. Ecce ipse de sua haereditate pro nostris iniquitatibus pulsus exsulat, . . .!“⁸⁹, lesen wir in einem Brief aus dem Jahre 1208⁹⁰. Wahrscheinlich geht dieser Gedanke auf den Heiligen Bernhard von Clairvaux zurück, gerade er verstand den Kreuzzug „als die große Gelegenheit zur Buße“⁹¹. Diese Tradition wird von Innocenz teilweise fortgesetzt: „. . . occasionem salutis, immo salvationis causam praestando, ut qui fideliter pro ipso certaverint ab ipso feliciter coronentur . . .“⁹² schreibt der Papst in „Quia maior“. Bisher war die Aufforderung zum Kreuzzug indirekt: der Papst erklärt, daß er selbst Fürsten, Völker und Nationen zum Kampf für das Heilige Land antreiben wolle, wenn es dem Konzil gut schiene. Diese indirekte Aufforderung ist allgemein gehalten, nun aber wird der Papst deutlich und speziell, denn nun kommt er auf die Haltung der Priester zu sprechen: „. . . nos sacerdotes Domini hoc negotium specialiter

⁸⁶ Maccarrone, op. cit. S. 115.

⁸⁷ Maccarrone, op. cit. S. 115/16.

⁸⁸ Maccarrone, op. cit. S. 114.

⁸⁹ PL 215, 1500 D.

⁹⁰ PL 214, 935 B: „. . . terram quam Dominus noster suo sanguine comparavit!“

⁹¹ Roscher, op. cit. S. 269.

⁹² „Quia maior“, PL 216, 817 C.

assumamus, subvenientes et succurrentes⁹³, in personis et rebus, necessitatibus Terrae sanctae“ (676 B)! Als Beispiel für die besondere Nützlichkeit der Bemühungen der Priester um den Kreuzzug dient die Geschichte der Makkabäer: „Nam et olim in simili casu per sacerdotes fecit Deus salutem in Israel, quando per Machabeos, utique sacerdotes, filios Mathathiae, liberavit Jerusalem et templum de manibus impiorum“ (676 B)⁹⁴. Diese Stelle ist die einzige, in der Innocenz auf diese Schriftstelle hinweist⁹⁵. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Darstellung des transitus corporalis in drei Stufen erfolgt: 1. Klage Jerusalems, 2. Anstrengungen des Papstes, 3. spezielle Ermahnung der Priester. Die verwendeten Worte und Begriffe sind ausnahmslos schon bekannt, sowohl aus der Kreuzzugspropaganda vor Innocenz als auch besonders aus seinen früheren Kreuzzugaufufen, besonders auffällig ist die herausgearbeitete Ähnlichkeit mit „Post miserabilem“!

2. Transitus spiritualis: die Reform der Kirche (676 B – 678 D)

Für diesen transitus, dessen Darlegung unmittelbar folgt, führt der Papst als auctoritas eine Stelle aus dem Propheten Ezechiel an: „Transi per mediam civitatem, et signa Thau super frontes virorum gementium atque dolentium super cunctis abominationibus quae sunt in medio eius.“⁹⁶ Ez. 9,3, der Vorgänger dieses Verses, wird paraphrasiert, und mit dieser Paraphrase wird dann die wörtlich zitierte auctoritas eingeführt⁹⁷. Es folgt

⁹³ Cfr. Anm. 81–82, *Schwerin* deutet die Verben succurrere und subvenire, die bei Innocenz sehr häufig sind, als allgemeine Ausdrücke, die offenlassen, ob die Befreiung des Heiligen Landes oder die Verdrängung der Ungläubigen gemeint ist.

⁹⁴ „Dagegen werden die Söhne des Judas Makkabäus, die das Gesetz ihrer Väter mit Einsatz des eigenen Lebens gegen seine Verderber und Verächter verteidigten, dem christlichen Glaubenskämpfer als nachahmenswerte Beispiele vor Augen gestellt.“ *Schwerin*, op. cit. S. 60, cfr. die angegebenen Beispiele in Anm. 327.

⁹⁵ Nach *Cramer*, op. cit. S. 285, ist das Makkabäerbeispiel seit Eugen III. in der Kreuzzugspropaganda anzutreffen. Bei Coelestin III. fehlt es ganz, und bei Innocenz III. finden wir es nur einmal. Auch *Roscher*, op. cit. S. 160, Anm. 115, weist darauf hin und schreibt: „Doch mag das Zufall sein, jedenfalls kann ich keinen Grund hierfür erkennen.“ Ein Grund für den seltenen Hinweis auf die Makkabäer mag darin liegen, daß dieses Buch des AT nicht zu den bekanntesten und beliebtesten Büchern der Schrift zählte. Schreibt doch *Alanus*, op. cit. S. 115: „... maxime ab Evangelii, Psalmis, Epistolis Pauli, et Libri Salomonis. Quia in his specialiter resultat moralis instructio. De alis ergo libris sacrae paginae sunt auctoritates, si fuerint necessariae et ad propositum utilis.“ Auch hat keiner von den Vätern eine explicatio zu diesem Buch geschrieben. Und im Mittelalter finden wir nur ganz vereinzelt eine Beschäftigung mit den Makkabäern, allerdings auch keinen zusammenhängenden Kommentar. Siehe dazu: *J. Knabenbauer*, *Commentarius in duos libros Machabaeorum* (Paris 1907) S. 35–37. – Der Grund für die geringe Verwendung, die dieses Buch in der Kreuzzugspropaganda fand, dürfte einfach darin liegen, daß es „homiletisch noch nicht aufbereitet“ war.

⁹⁶ Ez. 9, 4.

⁹⁷ „De spirituali vero transitu Dominus ad virum vestitum lineis, habentem atramentarium scriptoris ad renes: Transi . . . medio ejus.“ Cfr. Ez. 9, 3 b: „et vocavit virum qui

eine freie Zitierung von Ez 9,5⁹⁸. So ergibt sich als auctoritas im weiteren Sinne die Stelle Ez 9,3 – 5. In der folgenden descriptio sind zuerst einige Begriffe zu klären. Zuerst wird geklärt, wer der „vir vestitus lineis“ ist. Dazu wird ein Zitat aus Job 1,1 herangezogen, das aber praktisch nur das „vir virtutibus virens“ weiter ausschmückt. Wichtiger ist die Erklärung des „vestitus lineis“, die die nächsten acht Zeilen in Anspruch nimmt. Ein Schriftzitat liefert die Begründung für die vorgestellte Umschreibung: „... id est honestis moribus et bonis operibus adornatus. Juxta quod alibi dicitur: Omni tempore vestimenta tua sint candida⁹⁹, id est opera tua munda“ (676 C). Im nächsten Satz wird ausgeführt, daß „lineis“ munditia und honestas bezeichnet. Ähnlich hatte schon Rhabanus Maurus die Bedeutung dieses Wortes gesehen, er vergleicht linum mit lana und sagt dann vom linum: „non autem sicut lana de corruptibili carne nascitur.“¹⁰⁰ Das Kleid aber, das hier gemeint ist, ist das priesterliche Kleid¹⁰¹. Schon Hieronymus hatte bei der Erklärung dieser Ezechielstelle von „indumenta pontificis“¹⁰² gesprochen. In seinem Buch „De sacro altaris mysterio“ hat Innocenz ein eigenes kleines Kapitel „De veste linea“¹⁰³, wo er schreibt: „Secundo induebatur cathemone, id est linea veste: significans quod sacerdos debet induere innocentiam, ut quod sibi non vult fieri alli ne faciat. Linum enim propter candorem significat innocentiam, secundum illud: Omni tempore vestimenta tua sint candida.“ Hier dient die gleiche Schriftstelle, die wir schon in unserer Predigt gefunden haben, zur Begründung einer ähnlichen Erklärung. Wahrscheinlich wird man Innocentia und Munditia

indutus erat lineis et atramentarium scriptoris habebat in lumbis suis, 4: et dixit Dominus ad eum: transi... medio ejus.“

⁹⁸ Wörtlich: „Et illis dixit, audiente me: Transite per civitatem sequentes eum et percutite; non parcat oculus vester, neque misereamini... 6 b: omnem autem, super quem videritis thau, ne occidatis, et a sanctuario meo incipite.“ Hier: „Transite per civitatem, sequentes eum, et percutite omnes, super quem non inveneritis Thau. Nemini oculus vester, et a sanctuario meo incipite!“ – In unserer Predigt ist die Formulierung negativer als bei Ezechiel: während dort gesagt wird, schon die, bei denen ihr das Zeichen seht, heißt es bei uns, schon die *nicht*, bei denen ihr das Zeichen *nicht* seht. Sachlich zwar dasselbe, aber der Ton unserer Stelle ist noch schärfer, dunkler, drohender als bei Ezechiel.

⁹⁹ Job 1, 1. Zur Erklärung der gleichen Stelle hatte auch schon Rhabanus Maurus das Buch Job herangezogen: „Et librum scribat ipse, qui iudicat. Sed cur, beate Job, ab eo qui iudex est, librum scribi desideras? (cfr. Job 31) ut sequitur, ut in humero meo portem illum et circumdum illum quasi coronam mihi!“ Comment. in Ez., Lib. IV, PL 110, 629 B.

¹⁰⁰ Rhabanus Maurus, op. cit. 629 A.

¹⁰¹ Willelmus Brito in Vocab. MS: Linea dicebatur camisia. Totum corpus operit, et ita stricis manicis adhaerebat corpori, ut nulla esset ruga, descendebat usque ad pedes, et poderis Graece, id est talaris“, zitiert nach: *Du Cange*, Glossarium mediae et infimae latinitatis (Graz 1954) Bd. V, Art. linea, S. 115.

¹⁰² Hieronymus, Commentarii in Ezechielem, PL 25, 90 A.

¹⁰³ Innocentius PP tertius, De sacro altaris mysterio libri sex, PL 217, 783 C (Lib. I, cap. XIV). Ein ähnlicher Gedanke findet sich häufiger bei Innocenz III., z. B. Sermo XIII de sanctis, PL 217, 617 CD, oder: Sermo XXV de sanctis, PL 217, 564 D.

synonym fassen dürfen¹⁰⁴. Der nächste Abschnitt dient dazu, an Hand der Erklärung des *atramentarium scriptoris* Attribute und Vorzüge des *Vir vestitus lineis* aufzuzeigen. Er wird mit dem Heiligen Geist, dem Finger Gottes, durch den die beiden Tafeln der Schrift geschrieben sind, verglichen. Ps 44,2 dient für diesen Vergleich als Erläuterung. Nun folgt die eigentliche Erklärung, das *atramentarium* ist das *donum scientiae*; und nun die fast poetische Zusammenfassung dieser Erklärung: „...de quo per calamum linguae, atramentum doctrinae profertur, et in cordis superscribitur pergameno“ (676 D). Im folgenden nun wird erklärt, was „habentem *atramentarium ad renes*“ heißt. Und wieder wird ein Gedanke vom Anfang der Predigt aufgenommen: „In renibus sedes est desiderii“¹⁰⁵, nun werden die erklärten Bedeutungen von *atramentarium* und *renes* verknüpft: „Ille igitur habet *atramentarium scriptoris*, qui per *donum scientiae* sibi a Spiritu sancto datum desideria carnis cohibet et restringit, ...“ Einem solchen Manne, der seine *desideria carnis* mit Hilfe des Heiligen Geistes im Zaume hält, braucht man nicht mit Luc 4,23 zuzurufen: „Medice cura te ipsum!“ Denn das ist die große Sorge des Papstes, daß durch das schlechte Beispiel von Priestern und Bischöfen Seelen verlorengehen: „...qui praedicas non furandum, furaris: qui doces non moechandum, moecharis¹⁰⁶. Propterea Veritas (ipse) ait: Sint lumbi vestri praecinctorum, et lucernae ardentibus in manibus vestris“¹⁰⁷ (677 A). Mit diesem letzten Zitat aus Lucas wird die eben (676 D) zitierte Stelle Ex 12,11 wieder aufgenommen. Wie Alanus ab Insulis zeigt, wird diese Lucasstelle üblicherweise gegen den Luxus verwendet¹⁰⁸, so daß wir hier eine Anspielung auf die drei Hauptfehler der Geistlichkeit damaliger Zeit finden: Besitzgier (*furare* muß wohl im weitesten Sinne des Wortes verstanden werden), Unzucht, bes. wohl Ehebruch, und den Luxus. Schon in einer anderen Predigt hatte der Papst sich mit diesem Problem befaßt: „Cur inquit laicus non adulterer, cum sacerdos fornicetur? Cur non foenerer, cum sacerdos foeneretur? ... Nam cuius vita despicitur, restat ut ejus praedicationem contempnatur, et dicatur ei: Medice cura te ipsum! ... Cum haeretici nos peccare conspiciunt, docent praedicationem audiendam non esse ...!“¹⁰⁹ Dieser Absatz, im Zusammenhang mit dem zuletzt zitierten Abschnitt aus dem *Sermo I de diversis*, zeigt, daß mit Kirchenreform wohl in erster Linie Reform des Klerus gemeint ist.

¹⁰⁴ Vielleicht wollte der Papst Innocenz vor dem Konzil das Wortspiel mit seinem Papstnamen vermeiden.

¹⁰⁵ 673 D.

¹⁰⁶ Röm 2, 22, nicht wie Migne angibt Röm 11.

¹⁰⁷ Luc 12, 35. Diese Lukasstelle wird von unserem Papst öfter in einem ähnlichen Zusammenhang zitiert: PL 217, 483 A, 518 A, 564 C.

¹⁰⁸ *Alanus ab Insulis*, op. cit. S. 121 C.

¹⁰⁹ PL 217, 650 D. Auch dieser Gedanke läßt sich oft bei Innocenz III. finden, cfr. PL 217, 483 D, 660 B, 667 A.

Bevor wir in der Erklärung fortfahren, empfiehlt sich eine kurze Zusammenfassung der bis jetzt erläuterten Ezechielstelle. Der Scriptor mit dem atramentarium, das ist der Pontifex („vestis sacerdotalis“, indumenta pontificis“), der das „donum scientiae“ besitzt und durch dieses Geschenk des Heiligen Geistes „desideria carnis cohibet et restringit“; bei ihm stimmen Wort und Lehre überein, seine Predigt ist kein „vacuus sermo“¹¹⁰. Auch seine Beredsamkeit und Rechtgläubigkeit ist vorher schon hervorgehoben worden, als vom „calamus linguae“ und „atramentum doctrinae“ gesprochen wurde¹¹¹. Nun erst wendet der Papst sich der Erklärung der eigentlichen auctoritas zu. Es geht um die Erklärung des Thau. Innocenz weist darauf hin, daß das Thau, als letzter Buchstabe des hebräischen Alphabets, „exprimens formam crucis“, denn das Kreuz hatte die Form des Thau, bevor Pilatus seine Aufschrift anbringen ließ. Aber, meint der Papst weiter, das Thau sei auch die Form gewesen, in der die Israeliten beim Transitus die Pforten ihrer Häuser bestrichen hätten. Auch hier ist wieder das oben^{111a} angeführte Wort des Heiligen Augustinus zutreffend: „...opportunistissime tamen occurrit in hoc nomine quaedam congruentia...“ Mit dieser Erklärung des Thau steht Innocenz wieder in einer lange Tradition: „Thau littera, crucis habet similitudinem“ schreibt schon der Heilige Hieronymus¹¹², beide Bedeutungen des Thau finden wir dann bei Honorius Augustodunensis verknüpft: „Hoc signum (scilicet crux) Moyses praefiguravit, dum ostia domus in quattuor locis, scilicet in limine, in superliminari, in utroque poste sanguine agni signavit. Hoc etiam per litteras est expressum, dum in modum crucis T est jam olim formatum, sicut per Ezechielem est pronunciatum.“¹¹³ Und bei Rupert von Deutz finden wir dann schon eine ähnliche geistliche Anwendung: „Nulla hic distinctio Israelitae et Aegypti, nisi in postibus et superliminaribus domorum sanguis agni, nulla itidem distinctio hic justi et peccatoris, nisi in frontibus signum Thau, signum crucis Christi Filii Dei.“¹¹⁴ Ähnlich erklärt schließlich

¹¹⁰ Cfr. eine Wendung aus einem Schreiben an den Bischof von Auch: „... ut si etiam correctioni vellet intendere subditorum et bona praedicare opera, quae non agit, ipso verba sua operibus impugnante, ad eum reverteretur vacuus sermo ejus, cum cujus vita despicitur, etiam praedicatio contemnatur!“ PL 216, 789 C.

¹¹¹ Eine genaue Exegese von Ps. 44, 2 bietet uns Innocenz III. in seiner Schrift „De quadripartita Specie Nuptiarum“ (PL 217, 949 D). Cfr. dazu *Petrus Lombardus*, Commentarium in Psalmos, PL 191, 438 A/B.

^{111a} Cfr. Anm. 23.

¹¹² *Hieronymus*, op. cit. S. 91 C.

¹¹³ *Honorius Augustodunensis*, De inventione S. Crucis, PL 172, 945 B.

¹¹⁴ *Rupert von Deutz*, De Trinitate et operibus eius, PL 167, 1469 B. Cfr. *Rhabanus Maurus*, De laudibus D. Crucis: Signum itaque fidei est Crux Christi Thau littera formata est...!“ PL 107, 245 B. „Ezechiel ergo signaculum crucis in figura T litterae expressit dicens.“ PL 107, 253 C. Cfr. *Paschasius Radbertus*, Expositio in lamentationes Jeremiae, PL 120, 1101 A.

Innocenz selbst in seinem Buch über die Eucharistie diese Ezechielstelle ¹¹⁵. Das Thau war aber auch ein dem Volk geläufiges Symbol ¹¹⁶. Es galt im Volksglauben als Zeichen des Schutzes und des Sieges: „Il segno Thau nell'esegesi biblica e nella pittura tipologica ha il valore di segno di protezione e di liberazione. Con significato anche più chiaramente apotropaico esso è presente in ambiente popolare.“ ¹¹⁷ Das Thau in seiner vielschichtigen Bedeutung hat im Gesamt der Rede eine vermittelnde Funktion, erinnert es doch einerseits als Zeichen des Exodus an den transitus corporalis (der Exodus der Juden wurde oft in der Kreuzzugswerbung verwendet), als Zeichen auf den Stirnen schließlich an die Kirchenreform, um als Zeichen des Kreuzes ¹¹⁸ auf den transitus aeternalis hinzuweisen ¹¹⁹. Innocenz hatte in dem schon zitierten Schreiben an den Catholicus von Armenien auch schon einmal das Symbol des Thau benutzt: „Ne autem heres sit filius ancillae . . ., posuimus signum Thau in frontibus gementium et dolentium, ita quod per Dei gratiam cruce signatorum . . .“ ¹²⁰ Hier also das Thau ganz auf den zukünftigen Kreuzzug angewendet. Später war das Thau dann das Symbol und Zeichen des erschütternden Kinderkreuzzuges ¹²¹. Gerade wenn man mit Maccarrone annehmen wollte, daß Innocenz stark vom Kinderkreuzzug beeindruckt gewesen sei ¹²², berührt es merkwürdig, hier keinen Hinweis auf den Kreuzzug zu finden. Diese Tatsache zeigt einmal mehr, daß es dem Papst in dieser Predigt zuerst auf die Kirchenreform und erst in zweiter Linie auf den Zug ins Heilige Lande ankommt.

Nachdem die Bedeutung des Thaus geklärt ist, wendet sich der Prediger den Trägern dieses Zeichens zu; wer das Zeichen trägt, von dem gilt: „. . . qui virtutem crucis ostendit in opere“, von einem solchen kann mit Gal.

¹¹⁵ PL 217, 825 B. Dort siehe auch, unter der Überschrift „Quomodo signum crucis sit exprimendum“: „Quidam tamen signum crucis a sinistra producant in dextram; quia de miseria debemus transire ad gloriam, sicut et Christus transivit de morte ad vitam, et de infero ad paradisum.“ PL 217, 825 D. Ähnlich lautet es am Schluß (680 A) unserer Predigt. Diese Tatsache im Zusammenhang mit der Verwendung von transire in einer Reihe mit crux sagt einiges auch über den inneren Zusammenhang in unserer Predigt.

¹¹⁶ Zum folgenden siehe: G. Miccoli, La crociata dei fanciulli del 1212, in: Studi medievali II (1961) 407–433.

¹¹⁷ Miccoli, op. cit. S. 429.

¹¹⁸ Genau hier ist die von Roscher (op. cit. S. 291) vermißte „eindeutige logische Verknüpfung dieser drei transitus . . .“ Cfr. Anm. 115.

¹¹⁹ Cfr.: „Crux mysterium fidei, firmamentum spei, clavis scientiae, forma iustitiae, magnificentia regum, gloria sacerdotum, inopum sustentatio, pauperum consolatio, caecorum dux, claudorum baculus, spes desperatorum, resurrectio mortuorum!“ PL 217, 825 C.

¹²⁰ Acta Innocentii, S. 222; die Herausgeber geben keinen Hinweis auf die Ezechielstelle; cfr. Anm. 78.

¹²¹ Vom Führer des Kinderkreuzzuges wird nämlich berichtet: „signum quasi crucis formam thau habentis, quod debebat esse signum sanctitatis in eo et miraculositatis“, Gestorum Treverorum Continuatio IV, MG Hist. SS, XXIV, S. 399. Weitere Berichte siehe Maccarrone, op. cit. S. 98, Anm. 1.

¹²² Maccarrone, op. cit. S. 98

5,24 gesagt werden: „Crucifigat carnem suam cum vittis et concupiscentiis.“¹²³

Schließlich kann, wer so mit dem Thau bezeichnet wurde, mit dem Apostel ausrufen: „Mihi absit gloriari, nisi in cruce Domini nostri Jesu Christi, per quem mihi mundus crucifixus est, et ego mundo.“¹²⁴ In beiden angeführten Schriftstellen wird an das Vorausgegangene angeknüpft, vitium und concupiscentia nehmen das desiderium wieder auf, wohingegen durch das mundus (Welt) an mundus – mundare, an die Bedeutung des „vestitus lineis“ erinnert wird. Es bleibt dem Prediger noch das „gementium atque dolentium“ der auctoritas zu erklären: sie weinen und leiden Schmerz wegen der Greuel, die in ihrer Mitte geschehen, „quia peccata proximorum frixoria¹²⁵ sunt justorum“! Für die letzte Wendung wird II Cor 11,25 als Erläuterung angeführt. In seiner Jugendschrift von der Verachtung der Welt hatte der damalige Kardinaldiakon von St. Sergius und Bacchius einen ähnlichen Gedanken niedergelegt: „Justus enim abnegat semetipsum, crucifigans membra sua cum vitiis et concupiscentiis, ut sibi mundus crucifixus sit, et ipse mundo. Non habet hic manentem civitatem, sed futuram inquirat. Sustinet seculum tanquam exilium, clausus in corpore tanquam in carcere¹²⁶. Incola inquit ego sum in terra, et peregrinus sicut omnes patres mei... Quis infirmatur et ego non infirmor? Quis scandalizatur, et ego non uror? Nam peccata proximorum frixorium¹²⁷ sunt justorum.“¹²⁸ Auch schon hier die gleichen Bibelstellen, nämlich Gal

¹²³ Wörtlich: „Qui autem sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum vitiis et concupiscentiis.“

¹²⁴ Zwischen mihi und absit wurde das autem weggelassen, sonst wörtlich. Gal. 6, 14 hatte der Papst schon einmal zitiert, und zwar in einem Brief an den Kaiser von Constantinopel aus dem Jahre 1198. In diesem Brief ist die Stelle ganz auf einen zukünftigen Kreuzzug bezogen. Acta Innocentii, S. 179.

¹²⁵ Die Übersetzung von frixoria gestaltet sich schwierig, Hurter (op. cit. S. 582) schlägt Zähneklappen vor. Sicherlich handelt es sich um einen starken Ausdruck des Grauens. Vielleicht handelt es sich bei der ganzen Wendung um ein Sprichwort. *Du Cange* (II. Band, S. 614) zitiert aus dem „Sermo ad theologos de conscientia“ des M. Robertus de Sorbona (1201–1274): „Tantum torquet justus iniquitas aliena, quantum recedit a sua; peccata enim proximorum, frixoria sunt justorum“ Ps 101, 4 (Itala).

¹²⁶ Cfr. aus unserer Predigt (675 A): „per passiones debemus transire ad gloriam“!

¹²⁷ *Maccarrone* (cfr. Anm. 42) gibt zwei Handschriften an, die hier frixoria lesen. S. 26.

¹²⁸ Is. 5, 20. In einem Brief aus dem Jahre 1200, an seinen in Narbon weilenden Legaten hatte der Papst geschrieben: „hi siquidem dicunt bonum malum, et malum bonum; ponunt tenebras lucem et lucem tenebras; in dulce amarum et in amarum dulce convertunt...“, PL 214, S. 904/905. Wörtlich lautet die Stelle: „Vae qui dicitis malum bonum, et bonum malum; ponentes tenebras lucem et lucem tenebras, ponentes amarum in dulce et dulce in amarum.“ In diesem Brief wird auch noch Klgl. 1, 1 kurz paraphrasiert: „Princeps provinciarum facta est sub tributo, per praelatorum injuriam“, PL 214, 904 A. Hier ist mit princeps provinciarum die Kirche gemeint. In 675 D, wo diese Stelle zitiert wird und auf Jerusalem bezogen ist (cfr. S. 14), fehlt der Titel princeps provinciarum. Innocenz verwendet Is. 5, 20 gerne, wenn er die Aufgaben des Pontifex skizzieren will, so etwa in Sermo XIII de sanctis (515 A) oder in Sermo III in consecratione (657 A).

5,24, 6,14, II Cor 11,29 in einer ähnlichen Abwandlung, wie in unserem Text. Die Bemerkung über die Wirkung der Sünden anderer auf den Gerechten ist identisch. Diejenigen also, die das Thau tragen, sind Menschen, die „virtutem crucis in opere“ zeigen und unter den Sünden der nächsten leiden und seufzen. Nun bringt der Prediger in der Zusammenfassung der bisherigen Erklärung die Anwendung auf die Gegenwart. Die auctoritas wird wiederholt und dann mit anderen Worten, die durch die Erklärung einsichtig geworden sind, aufs neue ausgedrückt: „quoniam summus pontifex, qui super domum Israel constitutus est speculator, transire debet per universam Ecclesiam, quae est civitas regni magni, civitas posita super montem, investigando et inquirendo merita singulorum: ne dicant bonum malum, vel malum bonum: ne teneant tenebras lucem, et lucem tenebras¹²⁸; ne mortificent animas quae non moriuntur, aut vivificent animas quae non moriuntur, aut vivificent animas quae non vivunt“¹²⁹ (677 C). Das Zeichen der Stirn dient also dazu, zwischen jenen und diesen zu unterscheiden; die werden bezeichnet, die seufzen und leiden über die Ruchlosigkeit und die Greuel, die in der Stadt geschehen, „quoniam in tantum jam processit abominatio, quod et infamis est culpa, et est culpa infamia“! Wenn, nach dem Wort des Propheten¹³⁰, die Wand durchbrochen wird, werden sichtbar werden die ruchlosen Greuel, die einige im Tempel treiben.

Nach dieser scharfen Situationsschilderung, die sich durch völlige Illusionslosigkeit auszeichnet, wendet sich der Papst der Erklärung von Ez. 9,5 zu; indem er zuerst die Paraphrase erklärt, mit der diese Stelle eingeführt wird¹³¹; „Sex viri habentes vasa interitus unusquisque in manu sua, vos esse debetis viri virtutum“ (677 D). Zur Erläuterung der Zahl sechs dienen einige Beispiele: die sechs Sakramente¹³² („ut propter perfecti sitis in opere ac sermone“¹³³), das Sechstageswerk, Christus starb in der sechsten

¹²⁹ Wörtlich: „Ut interficerent animas quae non moriuntur et vivificent animas quae non vivunt...“! Ez 13, 9 b. Diese Stelle wird auch im *Sermo primus de diversis* zitiert und ist hier als Warnung für die Priester gedacht. PL 217, 649 D. Auch im *Sermo XXI de sanctis* wird diese Schriftstelle zur Warnung für die Priester zitiert. *F. Gillmann*, *Clave non errante*, in: *AkKR* 110 (1930) S. 454, weist darauf hin, daß Ez 13, 19 schon beim Sentenzenmeister auf die Priester bezogen ist, die ohne *clavis scientiae* binden oder lösen.

¹³⁰ Wörtlich: „Ante oculos eorum perfode tibi parietem et egredieris per eum!“ Ez 12, 5. Hier: „Unde si foderimus parietem...“!

¹³¹ Wörtlich: „Et ecce sex viri veniebant de via portae superioris, quae respicit ad aquilonem, et unusquisque vas interitus in manu ejus!“ Ez 9, 2 b.

¹³² Augenscheinlich hält Innocenz noch nicht die Siebenzahl der Sakramente, wie auch der weiter unten zitierte Abschnitt aus „De sacro altaris mysterio“ zeigt (cfr. Anm. 134). Wir verweisen in dieser Frage auf: *B. Geysler*, Die Siebenzahl der Sakramente in ihrer historischen Entwicklung, in: *Theologie und Glaube* 10 (1918) S. 325–348. Cfr. *G. Barbero*, *La dottrina eucaristica negli scritti di papa Innocenzo III* (Rom 1953) S. 49–51.

¹³³ Vgl. das Urteil eines Chronisten: „potens in opere et sermone“, über Innocenz III. *Fra Slimbene de Adam*, *Chronica*, ed. G. Scalia (Bari 1966) S. 44.

Stunde und die sechs letzten Worte Christi am Kreuz. Diese Erklärung der Zahl sechs finden wir auch mehrmals in der Schrift von den Geheimnissen des Altarsakramentes. Im ersten Kapitel des ersten Buches spricht Innocenz von den „sex ordinibus clericorum“ und fährt dann fort: „...ipso numeri sacramento perfectionem hujus officii manifestans. Senarius enim numerus est perfectus, eo quod redditur ex suis partibus aggregatis. Unde sexto die perfedit Deus coelum et terram et omnem ornatum eorum, et cum in plenitudine temporis sexta venisset aetate, sexta quoque die, sub hora sexta, genus redemit humanum.“¹³⁴ Das „vas interitus“ aber ist die „pontificalis auctoritas, quam exercere debetis in opere ad perimen iniquos“ (678 A)¹³⁵. Diese Erklärung, vom Todesgerät der sechs Männer zur „pontificalis auctoritas“, ist vor dem Hintergrund von „De sacro altaris mysterio“ Lib. I, cap. X nicht mehr so überraschend. Dort schreibt der Papst nämlich „de communibus et specialibus indumentis pontificum“: „... Sex autem sunt indumenta communia episcopis et presbyteria, videlicet amictus, alba, cingulum, stola, manipulus et planeta. Quia nimirum sex sunt, in quibus communis episcoporum et presbyterorum potestas consistit: videlicet catechizare, baptizare, praedicare, conficere, solvere et ligare!“¹³⁶ In der gleichen Weise, wie oben Ez 9,4 nach Erklärung auf den Papst appliziert wurde, so wird jetzt Ez 9,5 auf die, an die sich das Wort des Predigers richtet, angewendet: „Vobis ergo praecipitur: Transite per mediam civitatem, sequentes eum, summum videlicet sacerdotem, quasi ducem, principem, et magistrum, ut, percutiatis interdicendo et suspendendo, excommunicando et deponendo, prout culpae qualitas postulaverit, omnem super quem non inveneritis Thau signatum ab ipso, qui claudit, et nemo aperit; aperit et nemo claudit“¹³⁷ (678 A/B). Den mit dem Thau Bezeichneten darf nach einem Wort aus der Apokalypse kein Leid geschehen¹³⁸. Den Nichtbezeichneten aber geschehe ohne Ansehen der Person¹³⁹, wie es im Buche Exodus beschrieben ist¹⁴⁰. Für den Strafenden aber gilt mit Deut 32,89: „Sic occidite ut vivifice-

¹³⁴ PL 217, 775 A. cfr. PL 217, 781 B. Wir verweisen auf: *U. Großmann*, Studien zur Zahlensymbolik des Mittelalters, in: *ZkTh* 76 (1954) S. 19–54.

¹³⁵ Es werden zwei Schriftstellen zur Erläuterung angeführt: Ps 101, 8 und Ps 7, 13–14, wo ausdrücklich auf die „vasa mortis“ hingewiesen wird.

¹³⁶ PL 217, 780 D.

¹³⁷ Apoc 3, 7: „Et angelo Philadelpiae Ecclesiae scribe: Haec dicit Sanctus et Verus, qui habet clavem David: qui aperit et nemo claudit: claudit et nemo aperit.“ Die Aussage, qui aperit etc., die genau umgestellt wurde, ist hier auf den summus sacerdos bezogen und spielt wohl auf die Schlüsselgewalt an.

¹³⁸ Apoc 7, 3.

¹³⁹ „ut non sit in vobis personarum acceptio“, vgl. Röm 2, 11 und Kol 3, 25.

¹⁴⁰ Ex 32, 27–28 a, wörtlich: „quibus ait: Haec dicit Dominus Deus Israel: Ponat vir gladium super femur suum: ite, et redite de porta usque ad portam per medium castrorum, et occidat unusquisque fratrem, et amicum, et proximum suum. 28: Feceruntque filii iuxta sermonem Moysi . . .!“ In unserem Text ist die Stelle etwas umgeformt: „Si quis est Domini, jungatur mihi. Ponat vir gladium super femur suum. Ite, et redite de porta usque ad por-

tis.“¹⁴¹ Während es oben, in der ersten Zusammenfassung (677 C), wo der Papst als Spender des Zeichens der Befreiung im Mittelpunkt stand, um die „merita singulorum“ ging, geht es in dieser Zusammenfassung, die in erster Linie auf die Bischöfe gemünzt ist, um die „qualitas culpae“, während der Papst das Zeichen der Befreiung spendet, sollen die Bischöfe strafen „interdicendo et suspendendo, excommunicando et deponendo“!

Wie am Schluß der Darlegungen über den transitus corporalis (676 B), so finden wir auch am Ende des Abschnitts über den transitus spiritualis einen Abschnitt, der eindeutig, eigens und ausschließlich den Priestern gewidmet ist. In diesem Fall ausgehend von dem Satz des Propheten Ezechiel: „Et a sanctuario meo, inquit, incipite.“¹⁴² Nachdem dieser Gedanke dann noch einmal mit den Worten des 1. Petrusbriefes wiederholt wurde, folgt die kurze prägnante Begründung: „Nam omnis in populo corruptela principaliter procedit a clero!“ Anschließend wird denn die Bedeutung dieser Wendung entfaltet: „... quia si sacerdos, qui est unctus, peccaverit, facit delinquere populum¹⁴³: quippe dum laici vident turpiter et enormiter excedentes, et ipsi eorum exemplo ad iniquitatem et scelera prolabuntur. Cumque reprehenduntur ab aliquo, protinus se excusent dicentes: Non potest filius facere, nisi quod videret patrem facientem¹⁴⁴, et sufficit discipulo, si sicut magister ejus¹⁴⁵. Impletum est illud propheticum: Erit sicut populus, sic sacerdos¹⁴⁶, quinimo erubescet, Sidon, ait mare¹⁴⁷. Hinc etiam mala provenerunt in populo christiano. Perit fides, religio deformatur, libertas confuditur, justitia conculcatur, haeretici pullulant, insolescunt schismatici, perfidi saeviunt, praevalent Agareni“ (678 C/D). Das hier Gesagte finden wir schon angedeutet in dem, was oben (677 A) über die Anforderungen an den Papst gesagt worden war. In diesem Zusammenhang hatten wir auf den Sermo I de diversis hingewiesen (Anm. 109, S. 20). Das Thema dieser Predigt, die in consecratione pontificis gehalten wurde, ist eben jene in unserem Abschnitt zitierte Stelle aus dem Buche Leviticus: „Si sacerdos, qui unctus est, peccaverit, faciens delinquere populum...!“¹⁴⁸ In

tam per medium castrorum, et occidat unusquisque fratrem, et amicum, et proximum suum. Feceruntque filii Levi juxta sermonem Moysi“ (678 B/C). Unser Zitat wird eingeleitet durch Ex 32, 26 b: „Si quis est Domini, jungatur mihi“, und es schließt sich sofort V. 27 b an.

¹⁴¹ Deut 32, 39; wörtlich: „Ego occidam et ego vivere faciam: percutiam et ego sanabo!“

¹⁴² Das gleiche wird noch einmal mit I Petr 4, 14 ausgesagt: „... ut incipiat iudicium a domo Dei!“

¹⁴³ Levit 4, 3.

¹⁴⁴ Joh 5, 8.

¹⁴⁵ Matth 10, 25.

¹⁴⁶ Osea 4, 9.

¹⁴⁷ Is 23, 4.

¹⁴⁸ Das Thema in dieser Predigt ist ausführlicher: Levit 4, 3–5.

dieser Predigt, wo Innocenz die Priester eindringlich zu einem vorbildlichen Lebenswandel ermahnt, und wenn der Papst vor den Folgen eines schlechten Lebenswandels der Priester für das Volk spricht, zitiert er wie in unserer Predigt Joh 5,8, Matth 10,25; in unserem Text finden wir darüber hinaus noch Osea 4,9 und Isaias 23,4 zitiert.

Die Aufstellung der Fehler, die aus dem schlechten Lebenswandel des Priesters allgemein in der Christenheit entstehen, scheint das negative Pendant zur Aufzählung der Ziele dieses Konzils in der Einberufungsbulle zu sein¹⁴⁹.

Konzilspredigt:

perit fides

libertas confunditur

justitia conculcatur

haeretici pullulant

insolescunt schismatici

praevalent Agareni

Vineam Domini Sabaoth:

roborandam fidem

libertatem fovendam

comprimendas oppressiones

eliminandas haereses

inducendos . . . ad succursum

eliminandas haereses

In unserer Predigt steht der Kreuzzug wieder am Schluß der Aufzählung¹⁵⁰. In der Darlegung über den *Transitus corporalis* glaubten wir eine Dreiteilung beobachtet zu haben, auch der Abschnitt des *transitus spiritualis* scheint dreigeteilt:

a. der Papst und die Anforderungen an ihn (676 D – 677 D);

b. die Bischöfe und ihre Aufgaben (677 D – 678 C);

c. die Priester (678 C – 678 D)!

Diese Teilung ist allerdings nicht starr, was über die Priester gesagt wurde, läßt sich auch als Zusammenfassung des ganzen Abschnittes verstehen. Dieser Abschnitt über die Kirchenreform ist der längste der Predigt. Die beiden Abschnitte über den Kreuzzug und die Kirchenreform erfahren nun ihre geistliche Synthese im dritten Abschnitt.

3. Der *Transitus aeternalis*: Der eschatologische Aspekt (678 D – 680 A)

Mit ähnlichen Worten, wie oben (676 B, S. 14) der *transitus spiritualis* eingeführt wurde, wird nun der *transitus aeternalis* eingeführt: „De *transitu autem aeternali* Dominus: *Beati sunt servi illi, quos cum venerit Dominus, invenerit vigilantes. Amen, dico vobis, quia praecinget se, et faciet illos, et transiens ministrabit eis!*“¹⁵¹ Während die anderen *membra* der *Divisio*

¹⁴⁹ *Vineam Domini Sabaoth*, PL 216, 822–825.

¹⁵⁰ In PL 216, 824 B: „... in quo ad exstirpenda vitia et plantandas virtutes, corrigendos excessus, et reformandos mores, eliminandas haereses. et roborandam fidem, sopiendas discordias, stabilendam pacem, comprimendas oppressiones, et libertatem fovendam, inducendos . . .!“

¹⁵¹ Luc 12, 37; wörtlich: „*Beati servi illi quos, cum venerit dominus, invenerit vigilantes: amen dico vobis, quod praecinget se, et faciet illos discumbere, et transiens ministrabit illis!*“

mit einer alttestamentlichen auctoritas eingeführt wurden, wird das dritte membrum mit einer auctoritas aus dem NT eingeführt. Diese Lucasstelle knüpft an das Lucaszitat aus dem gleichen Kapitel in 677 A an: „Sint lumbi vestri praecincti . .!“ Das „transiens“ hingegen fügt sich in das Gesamt des Gedankenganges von dem dreifachen transitus ein. In diesem Lucaszitat finden wir aber auch den bisherigen Gedankengang inhaltlich fortgesetzt: Kreuzzug, Kirchenreform, alle passiones sollen dazu beitragen, daß der Herr uns wachend findet bei seiner Wiederkehr; dann wird er mit uns das pascha aeterna feiern. Die Martyrer, die sich mit Ps 65,11 rühmen können, sollen uns den Gedanken noch verdeutlichen: „Transivimus per ignem et aquam, et inducisti nos in refrigerium!“¹⁵² Nun folgt zur Verdeutlichung des Gemeinten noch einmal eine gedrängte Zusammenfassung, vier Paare von manducationes werden aufgestellt, jede mit einer Schriftstelle versehen; die Aufzählung wirkt fast stichwortartig:

a. manducatio corporalis Matth 14,16¹⁵³

manducatio spiritualis: Act 10,13¹⁵⁴

b. manducatio culpae: Ps 105,28¹⁵⁵

manducatio poenae: Deut 32,42¹⁵⁶

c. manducatio doctrinalis: Joh 4,32¹⁵⁷

manducatio poenitentialis: Ps 101,10¹⁵⁸

d. manducatio eucharistiae: Joh 6,58¹⁵⁹

manducatio gloriae: Luc 14,15¹⁶⁰

Mit a., dem Gegensatz von corporalis und spiritualis, kehren wir noch einmal an den Anfang unserer Predigt zurück, wo vom Gegensatz zwischen desiderium carnale und spirituale die Rede war. Wir werden an den ersten und zweiten transitus erinnert. Vom Verhältnis culpa – poena haben wir im Abschnitt über die Kirchenreform gehört (678 B). Das Konzil aber soll nicht nur strafen, sondern auch lehren: manducatio doctrinalis¹⁶¹. Die manducatio eucharistiae schließlich, in der wir einen Vorgriff auf die

¹⁵² Ps 65, 12: die Vulgata hat eduxisti anstatt induxisti. Hier haben wir den ersten Hinweis in unserer Predigt, daß Innocenz nach der Itala, die auch induxisti hat, zitiert; (diesen Hinweis verdanke ich Prof. DDr. Maccarrone). Die Itala, auch Romana genannt, wurde bis vor einiger Zeit noch zum Chorgebet in den römischen Patriarchalbasiliken verwendet, cfr.: Breviarium Romanum ad usum Cleri Basilicae Vaticanae (Città del Vaticano 1925) Introductio.

¹⁵³ Matth 16, 14: „Date illis (vos) manducare!“

¹⁵⁴ Act 10, 13: wörtlich: Occide et manduca“, hier: „Macta et manduca“.

¹⁵⁵ Ps 105, 28: „Manducaverunt sacrificia mortuorum“, wieder nach der Itala, denn die Vulgata liest „comederunt“. Cfr. Anm. 152!

¹⁵⁶ Deut 32, 42: „Et gladius meus devorabit carnes“, im Text: manducabit.

¹⁵⁷ Joh 4, 32: „Ego cibum habeo manducare, quem vos nescitis.“

¹⁵⁸ Ps 101, 10: „Cinerem sicut panem manducaverunt.“

¹⁵⁹ Joh 6, 58: wörtlich: „et qui manducat me, et ipse vivet propter me!“ Hier: „Qui manducat me, vita vivet propter me!“

¹⁶⁰ Luc 14, 15: „Beatus qui manducabit in regno Dei!“

manducatio gloriae haben, führt uns zum höchsten Ziel des Konzils, zum Ziel aller Mühen und passionen überhaupt: zur manducatio gloriae!

Diesen, den kürzesten Abschnitt der Predigt müssen wir vor dem Hintergrund einiger Stellen aus „De sacro altaris mysterio“ sehen: „Quinque panes sunt nobis necessarii, quattuor in via, et quintus in patria Corporalis, spiritualis, doctrinalis, sacramentalis et aeternalis. Corporalis vero ad sustentationem, spiritualis ad informationem, doctrinalis ad eruditionem, sacramentalis ad expiationem aeternalis ad fruitionem“ (902 D). An einer anderen Stelle zeigt uns der Papst dann, daß die ganze Kraft des Brotes in Christus beruht. Die Stelle darf durchaus nicht nur im Zusammenhang mit der Eucharistie verstanden werden, sondern ist umfassender gemeint: „Totum ergo Christus se exhibet nobis in cibum, ut sicut divinitate nos reficit, quam spiritualiter gustamus corde, ita nos humanitate reficiat, quam corporaliter ore comedimus, ut ita de visibilibus ad invisibilia, de temporalibus ad aeterna, de terrenis ad caelestia, de humanis ad divina nos transferat“ (884 B). Auch hier ganz wie in unserer Predigt in direktem Zusammenhang mit der Darstellung der Speise die Ausfaltung und Spezifizierung des Transitusgedankens, wobei die Speise zugleich Mittel, Grund und Ziel des Transitus ist. Wir sehen also, daß auch der Abschnitt über den transitus aeternalis fest begründet im theologischen Denken unseres Papstes ist. Die Eucharistie ist Zentrum und Ziel aller Aufgaben hier auf Erden, in ihr aber haben wir auch den Grund und die Begründung unseres Heiles.

E. Der Schluß der Predigt

Unmittelbar vor der Aufzählung der manducationes hatte der Papst gesagt: „Hoc pascha prae caeteris desidero manducare vobiscum“ (679 A). Jetzt am Ende der Aufzählung heißt es ähnlich: „Haec ultima manducatione praecipue desidero manducare vobiscum hoc pascha.“ Es schließt sich aber sofort eine Wendung an, die noch einmal eine kurze Zusammenfassung bietet, um dann in die abschließende Doxologie einzumünden: „... ut transeamus de labore ad requiem, de dolore ad gaudium, de infelicitate ad gloriam, de morte ad vitam, de corruptione ad aeternitatem¹⁶²; praestante Domino nostro Jesu Christo, cui est honor et gloria in saecula saeculorum. Amen.“

Die Gegenüberstellungen, die dem transeamus folgen, scheinen die Wendung: „... fiat transitus de vitiis ad virtutes“ (675 B) fortzusetzen. Ähnliche Gegenüberstellungen hatten wir schon in der Auferstehungspredigt des Papstes gefunden¹⁶³.

In der Regel schließt die Predigt mit einer Doxologie ab, die oft durch

¹⁶¹ Auch Fragen der Lehre bildeten einen wichtigen Beratungspunkt des Konzils.

¹⁶² PL 217, 411 A–B.

¹⁶³ PL 217, 411 A–B.

einen ablativus absolutus eingeführt wird, in unserem Fall: „praestante Domino nostro“¹⁶⁴.

IV. Zusammenfassung

Über den großen politischen Erfolgen Innocenz' wurde immer wieder vergessen und zu wenig beachtet, daß dieser Papst auch und nicht an letzter Stelle Theologe war¹⁶⁵. Die Politik dieses Papstes wird vielfach analysiert und seine Theologie nicht beachtet. Das mag zum Teil auch an der Schwierigkeit liegen, zwischen theologischer Theorie und politischer Praxis bei ihm eine Übereinstimmung zu finden. In unserer Predigt ist angedeutet, wo diese Übereinstimmung liegen könnte. Lassen sich nicht die Worte „per passiones debemus transire ad gloriam“ als Überschrift über das ganze menschliche Leben setzen? Müssen wir nicht Sorge tragen, daß der Herr uns eines Tages bei seiner Wiederkunft wachend findet? Und der „sacerdos qui est unctus“, trägt er nicht die Verantwortung für die, zu deren Vorbild er gesetzt ist? Der „summus sacerdos quasi dux et princeps“, er trägt die höchste Verantwortung, seine Aufgabe ist es, dafür Sorge zu tragen, daß der Herr bei seiner Wiederkunft möglichst viele wachend findet. Hinter allen Sorgen, Mühen, menschlichen Katastrophen aber leuchtet die Herrlichkeit der „manducatio gloriae in regno Dei“ auf, höchstes Ziel allen menschlichen Strebens.

Für unsere Predigt hat zum ersten Mal Roscher auf den theologischen Grundgehalt aufmerksam gemacht¹⁶⁶. Der Hauptton in unserer Predigt liegt eindeutig auf der Kirchenreform, der Kreuzzug wird auf den zweiten Platz verwiesen¹⁶⁷. „Man könnte fast sagen, Kreuzzug und Kirchenreform seien gegen dasselbe Übel gerichtet, der Kreuzzug gegen seine Folgen, die Kirchenreform gegen seine Wurzel.“¹⁶⁸ Trotz des von Roscher gezeigten eschatologischen Grundtones unserer Predigt finden wir keinerlei apokalyptische Züge, und es fehlt alles Mirakulöse¹⁶⁹.

¹⁶⁴ Die gleiche Wendung in PL 217, 666 C, 596 D, 634 A, 640 B. Häufiger sind Relativsätze (qui regnat etc.): PL 217, 413 D, 403 B, 358 B, 366 D, 328 B. Die Doxologie kann auch völlig fehlen, z. B.: PL 217, 334 A, 498 A, 548 C.

¹⁶⁵ „... als das spirituelle und religiöse Moment im Denken und Tun Innocenz III meist zuwenig berücksichtigt wird.“ *Kempf* in: *AHist Pont* (1972) 361.

¹⁶⁶ Cfr. S. 13, Anm. 65.

¹⁶⁷ Gegen *Cramer*, op. cit. S. 197, der sich nur auf das „potissimum“ in 674 C stützen kann. Der ganze Gedankengang zeigt aber, ebenso wie die schlichte Tatsache, daß der Kreuzzug nicht halb so viel Raum einnimmt wie die Kirchenreform, daß der Kreuzzug hier erst an zweiter Stelle genannt wird.

¹⁶⁸ *Roscher*, op. cit. S. 271, charakterisiert mit diesem Satz die Kreuzzugswerbung Gregors VIII., will dann bei Innocenz einen Wandel vom Theologischen zum Praktisch-Materiellen feststellen, betont dabei aber wohl, wie auch diese Predigt zeigt, letzteres zu stark: so *Kempf* seiner Rezension in: *AHist Pont* (1970) S. 384.

¹⁶⁹ „Nicht der eschatologische Grundzug im Denken Innocenz ist also auffällig, sondern vielmehr das geschilderte Zurücktreten aller apokalyptischen Elemente, wie auch

Ein hervorstechendes Merkmal des Stils unserer Predigt ist der eindringliche persönliche Ton des Papstes. Nur ein einziges Mal¹⁷⁰ verwendet er den Pluralis majestatis, im Vergleich mit dem König Josija, aber in diesem Vergleich, der der einzige Ton der Genugtuung in der ganzen Predigt ist, finden wir schon angedeutet den baldigen Tod des Papstes. Innocenz betont das Leiden, welches er auf sich zukommen sieht. „Ja, das Leiden selbst spricht, das, nachdem es sich wieder und wieder empört, eine Befriedigung erfahren hat; die Gewißheit spricht, daß dieses Leiden endet; und der Blick ruht auf dieser aus erregten Masse in Stummheit abgleitenden Menge wie auf Hügeln, die der schon vergangene Tag zurücksinkend verläßt.“¹⁷¹

So beginnt der Papst die Predigt mit dunklen, so gar nicht triumphierenden Worten. Und auch im weiteren Verlauf der Predigt sind die Worte dunkel und drohend, da wird vom Töten und Strafen gesprochen, da wird die bischöfliche Gewalt zum „vas interitus“; und das Symbol, das die Gerechten rettet, es bedeutet wie der Vorübergang des Engels in Ägypten Tod für die anderen. Aber am Ende der Predigt wird dann mit kurzen Worten die Herrlichkeit der „manducatio in regno Dei“ angedeutet: so spannt sich in dieser Predigt der Bogen vom calix passionis bis zur „manducatio gloriae“!

Die Predigt erwies sich im Laufe unserer Untersuchung als tief im Gedankengut des Papstes verankert. Von seiner Jugendschrift über die Verachtung der Welt bis zu seinem späten Werk über die Eucharistie finden wir Zitate und Anklänge. Die vielen Zitate erwiesen sich bei näherer Betrachtung durchaus nicht als „un amas de citations“¹⁷², sondern als verdeutlichende Hilfen zum Verständnis und zur Illustrierung des Gedankenganges.

Am Ende unserer Untersuchung angekommen, können wir verstehen, was ein unbekannter Chronist über diese Predigt geschrieben hat: „... laudabiliter satis prosequens et laudabilius complens, nam spiritus erat qui loquebatur in eo!“¹⁷³

das Fehlen alles Mirakulösen, Phantastischen, aller Zeichen und Wunder kennzeichnet seinen Kreuzzugsgedanken.“ *Roscher*, op. cit. S. 291.

¹⁷⁰ 675 B: „... in hoc nostri pontificatus anno XVIII!“

¹⁷¹ *Schneider*, op. cit. S. 111.

¹⁷² Cfr. Anm. 67.

¹⁷³ Trad. 20, S. 173. cfr. Anm. 26.